

Wissensparallelwelten der »Querdenker«

Johannes Pantenburg, Sven Reichardt und Benedikt Sepp

Die meisten »Querdenker« zweifeln, in durchaus unterschiedlichem Ausmaß, an der Existenz der Pandemie und stellen die Glaubwürdigkeit wissenschaftlichen Wissens auf den Prüfstand. Ihr Misstrauen gegen die von Politik und Wissenschaft vertretenen Maßnahmen unterfüttern die »Querdenker« mit unterschiedlichen Wissensbeständen, von konspirationistischen Annahmen über die Profiteur:innen der Pandemie, über die abweichenden Auslegungen und Kalkulationen der Fall- und Todeszahlen unter Bezug auf »alternative« Expert:innen bis hin zur Ablehnung der Infektionsschutzmaßnahmen mit Verweis auf eigene Erfahrungen, Intuitionen und Gefühle. Gemeinsam ist diesem heterogenen »Gegenwissen« ein dezidiert opponierender Charakter: Es ist stets gegen dominante Wissensbestände in Politik, Wissenschaft oder Gesellschaft gerichtet und wird somit politisch gegen entsprechende Institutionen, Persönlichkeiten und Maßnahmen mobilisiert.¹ Die Produktion und Verbreitung dieses »Gegenwissens« erfolgt größtenteils über »alternative« Medienkanäle im Internet, die die mediale Infrastruktur der Wissensparallelwelt der »Querdenker« bilden: YouTube-Kanäle, WhatsApp und vor allem diverse Telegram-Gruppen dienen als vorwiegende Informationsquellen und als wichtige Kommunikationsräume.²

Als im September 2020 die Planungen der »Querdenker« für eine Kundgebung in Konstanz öffentlich wurden, waren die Erwartungshaltungen stark von den vorangegangenen Protesten in Berlin am 29. August geprägt. Nachdem dort Demonstrant:innen auf die Stufen des Reichstagsgebäudes gestürmt und Reichs- und Reichskriegsflaggen geschwenkt hatten, fokussierte sich die politische und mediale Debatte auf den Anteil rechtsextremer Gruppierungen und Personen an den Protesten. Berichte über die aggressive

1 Zum »Gegenwissen« sozialer Bewegungen im Allgemeinen siehe Stadler u.a., »Editorial Gegenwissen«, 09.03.2020.

2 Dies zeigen auch die quantitativen Befragungen im Beitrag von Koos in diesem Band sowie Koos, »Die »Querdenker««, 09.03.2021, S. 10.

Stimmung gegenüber Medienvertreter:innen bei den Demonstrationen in der Hauptstadt nährten die Erwartungen eines konfliktreichen Protestwochenendes in Konstanz bei den örtlichen Behörden wie auch bei unserem Forschungsteam, das die Proteste vor Ort zu untersuchen plante.

Diese Befürchtungen bestätigten sich größtenteils nicht: Die Kundgebung mit den laut Polizeiangaben rund 11.000 Personen, deutlich weniger als die angekündigten »Zehntausenden«, verlief weitgehend friedlich.³ Ein zu Pandemiezeiten seltener Eventcharakter prägte die Veranstaltung am Konstanzer Seeufer: Familien auf Picknickdecken, Merchandise- und Getränkestände, Kostüme und Musik. Nicht nur die Protestmottos *Frieden* und *Freiheit* erinnerten an Veranstaltungen aus der linksalternativen Kultur, sondern auch die Atmosphäre auf dem Hauptversammlungsplatz am Bodensee – samt der dort zum »Solipreis« abgegebenen Softdrinks. Von Liebe war viel die Rede; Sanftheit, Offenheit und Zugewandtheit wurden propagiert. Zuweilen erinnerte das Geschehen atmosphärisch an die Kirchentage der 1980er und 1990er Jahre, wenn die mit Bändern verbundenen Menschen in der Friedenskette Lieder anstimmten und ihre Mantras sangen. In Kleidung und Habitus erkannte man, neben den in Fernsehberichten ausgeschlachteten bunten »Freaks«, viele Protestteilnehmer:innen, die eher esoterischen, veganen und gesundheitsorientierten Gruppen aus der grün-bürgerlichen Klientel zwischen Waldorfschule, Homöopathie und Yogakurs zuzuordnen waren. Journalist:innen haben ähnliche Eindrücke für »Querdenken«-Demonstrationen in Stuttgart und München festgehalten.⁴ Aufgrund eines entsprechenden städtischen Verbotes waren keine Reichsflaggen oder ähnliche Insignien zu sehen, auch wenn einige rechtsextreme Gruppen, Reichsbürger und Anhänger von »QAnon« durchaus vor Ort waren. Die Strategie der Veranstalter:innen, die Proteste – unter anderem durch die länderübergreifende Friedenskette um den Bodensee – mit den Schlagwörtern wie *Frieden*, *Freiheit*, *Liebe* zu verbinden, ging zumindest in Teilen auf. Die überwiegend friedlichen Eindrücke der Demonstration standen in direktem Gegensatz zu den medial vermittelten Bildern der Ausschreitungen in Berlin wenige Wochen zuvor.

3 Südkurier, »Querdenker-Demonstrationen und Gegenproteste«, 04.10.2020; Sauer/dpa, »Querdenken mobilisiert viel weniger Menschen als erwartet«, 04.10.2020.

4 Ähnlich die Beschreibung der Corona-Demonstrationen im September 2020 in Stuttgart und München: Rühle, »Holla, die Waldfee«, 13.09.2020. Dass der schwäbische Pietismus als Protesttreiber infrage kommt, hat sich bislang nicht bestätigt. Eher könnte anthroposophisches und radikal-freikirchliches Engagement in der Corona-Protestpolitik eine gewisse Rolle spielen (vgl. Bingener/Soldt, »Reiter der Apokalypse«, 03.01.2021).

Auf Grundlage von qualitativen Interviews, die unser Team von Historiker:innen mit Demonstrierenden vor Ort geführt hat,⁵ untersucht der vorliegende Beitrag die Selbstermächtigungen als »Querdenker« mittels »Gegenwissens«. Nach einer kurzen Vorstellung der Methode und des Vorgehens sowie einem Überblick über die zentralen Motive der Interviewten bietet dieser Aufsatz eine Analyse der »Querdenken«-Bewegung als »Misstrauensgemeinschaft«. Trotz ihrer politischen Heterogenität sind die unterschiedlichen Protestgruppen in einem fundamentalen Misstrauen gegenüber medialen, politischen und wissenschaftlichen Autoritäten geeint. In dieser »Misstrauensgemeinschaft« kursiert ein »Gegenwissen«, welches sich mittels »Hausverstand«, eigenen Recherchen im Internet und »Bauchgefühl« zusammensetzt und durch bewegungseigene Gegenexpert:innen autorisiert wird. Dabei erfüllt das »Gegenwissen« für seine Träger:innen und Produzent:innen soziale Funktionen, denen der Beitrag nachgeht, bevor er abschließend einige kurze Bilanzierungen zu den medialen Bedingungen und Verbindungen des »Querdenkens« zum Populismus vornimmt.

Die Interviews: Methodisches Vorgehen und zentrale Motive

Ziel unseres Teams aus Historiker:innen war es, durch ausführliche Interviews mit den Demonstrierenden vor Ort, deren Motive, Argumentationen und Selbstdarstellungen, vor allem aber die von den Teilnehmenden vertretenen Wissensbestände nachzuvollziehen. Uns interessierte, wie dieses Wissen entstand und sich verfestigte, wo und wie die Demonstrierenden sich dieses Wissen aneigneten, in welcher Form sie es kommunizierten und vertraten sowie welche Funktionen und Wirkungen es für ihre Selbstdarstellung und die politische Agitation hatte.

⁵ Wir danken unseren studentischen Hilfskräften Johanna Puth und Christoph Brauer sowie der Münchner Historikerin Kristina Milz für ihre Mitarbeit bei der Durchführung der Interviews. Unserer Sekretärin Dagmar Bethe möchten wir herzlich für die Transkription aller Interviews danken. Diese Transkripte haben wir zusammen mit den Audiodateien und den Dokumentationsbögen auf einer Cloud der Universität Konstanz gespeichert. Sie werden demnächst dem Zentrum für Qualitative Methoden der Universität Konstanz übergeben.

Zu diesem Zweck haben wir mit drei Frageteams von jeweils zwei Personen umfangreiche Gespräche mit den »Querdenkern« geführt und den Protestierenden in unserer Erhebung möglichst viel Raum für ihre Selbstdarstellung und -erklärung gegeben. Die insgesamt zwölf halbstandardisierten problemzentrierten Interviews wurden am Rande der Protestveranstaltung geführt und haben jeweils rund eine halbe Stunde in Anspruch genommen. Mit dieser situationsadäquaten und flexiblen Methode versuchten wir möglichst unvoreingenommen und ohne allzu starke Vorinterpretationen an unsere Interviewpartner:innen heranzutreten.⁶ Dabei reflektierten wir explizit die Rahmenbedingungen unserer Interaktionen: Neben standardisierten Informationen zu Alter, Geschlecht, Familienstand, Wohnort, Beruf und Bildungsabschluss der interviewten Person dokumentierten wir Eindrücke von der Situation der Begegnung, den Habitus und besonders auffällige Verhaltensmuster der Befragten.

Zu unserer anfänglichen Überraschung begegneten uns viele der Befragten nur am Anfang mit Skepsis. Zwar gab es immer wieder Teilnehmende, die unser Ansinnen schroff abwiesen, aber viele der oft in Grüppchen herumstehenden Protestierenden reagierten offen und freundlich auf unsere Ansprache. Sobald wir offenlegten, dass die Befragung dezidiert die Sichtweisen der Demonstrierenden erfassen sollte sowie von einer Universität und nicht etwa von den »etablierten Medien« organisiert wurde, zeigte sich bei den meisten Befragten sogar ein großes Mitteilungsbedürfnis – zum Teil ein regelrechter Redeschwall, der teilweise kaum noch zu bremsen war.

Der Verlauf der Interviews orientierte sich im Stil an einer verständnisorientierten und nicht-konfrontierenden Kommunikation. Wir verfolgten dabei acht offene Fragekomplexe. Diese bezogen sich auf die Ziele und Motive der Teilnahme an der Konstanzer Demonstration, auf die persönlichen Eindrücke während des aktuellen Demonstrationsgeschehens und auf eine

6 Flick, *Qualitative Forschung*, S. 94–150; Witzel, »Das problemzentrierte Interview«, insbes. S. 227, 242–244. Für das offene Gespräch hatten wir uns im Vorfeld jedoch einige Thematiken überlegt, die wir zur Sprache bringen wollten. Als mögliche Protestthemen hatten wir im Vorfeld einige Komplexe ins Auge gefasst: 1) Elternsorgen von Home-schooling bis zum Bereich der häuslichen Gewalt und Ängsten zur ökonomischen Absicherung bzw. zum Auskommen, 2) Verschwörungstheorien aller Art von Reichsbürgertum bis zu »QAnon«, 3) Hedonistische Gründe der Einschränkungen der Reisefreiheit oder der Freizeitgestaltung, 4) Widerstand gegen staatliche Regulierungen oder autoritär wahrgenommene Verhältnisse, 5) Impfgegnerschaft und staatsferne linksalternative Einstellungen rund um anthroposophische Konzeptionen, 6) rechtsradikale Einstellungen und Reichsbürger. Diese wollten wir nicht direkt abfragen, auch um uns selbst Offenheit gegenüber vorab nicht bedachten Antworten zu gestatten.

ökonomische oder anderweitige Betroffenheit durch die Pandemie und die Maßnahmen zum Infektionsschutz. Der persönlichen Biografie war unsere Frage nach vorhergehenden Protesterfahrungen gewidmet. Für die Wissensbeschaffungstechniken fragten wir nach dem Mediennutzungsverhalten, den Einstellungen zu Wissenschaften und Obrigkeit. Des Weiteren kamen wir auf dezidierte politische Einstellungen sowie abschließend auf allgemeine politische und gesellschaftliche Wünsche der Interviewten zu sprechen.

Anders als standardisierte Surveys erheben unsere qualitativen Interviews keinen Anspruch auf Repräsentativität. Dennoch haben wir in Absprache mit dem quantitativen Umfrageteam um Sebastian Koos⁷ versucht, durch die Befragung unterschiedlicher Typen von Protestierenden eine möglichst große Bandbreite abzudecken. Dabei achteten wir darauf, nicht nur die durch fantasievolle Verkleidungen, auffällig bedruckte T-Shirts oder mitgeführte Transparente als besonders engagiert ausgewiesenen Protestierende zu befragen, sondern auch die unauffälliger gekleideten und eher nebenbei stehenden Teilnehmenden anzusprechen. Das dabei entstandene Sample an Interviews umfasst Teilnehmer:innen jüngerer, mittleren und höheren Alters, Ehepaare, Familien und Singles aus ganz unterschiedlichen Berufsgruppen: Wir sprachen mit Unternehmer:innen, Ingenieuren, Bankkauffrauen, Lehrer:innen, Schüler:innen und einer Studentin, Heilpraktikerinnen, einer Naturpädagogin, einem Arbeiter aus der Veranstaltungsbranche (Rigger), einem Rentnerhepaar sowie einer Journalistin des rechtsradikal und verschwörungstheoretisch ausgerichteten Magazins *Compact*.⁸

Von der Pandemie und den Infektionsschutzmaßnahmen waren die Interviewten in unterschiedlichen Graden und Formen betroffen. Beginnend mit eher moderaten Einschränkungen im persönlichen Alltag, wie etwa bei der Ausführung von Hobbys, den Kontakten mit Freunden oder durch den Wegfall des Abiballs, wurde uns auch von erheblichen finanziellen sowie schweren familiären Beeinträchtigungen berichtet: beispielsweise ein Jobver-

7 Siehe dazu seine Beiträge in diesem Band.

8 Die Interviewsammlung (Sample Reichardt) umfasst: Abiturientin und Schüler, 21 und 17 Jahre (Interview 1); zwei Bankkauffrauen, 40 und 43 Jahre (Interview 2); Journalistin des *Compact* Magazins, 69 Jahre (Interview 3); Ehepaar Ingenieur und Lehrerin, 46 und 40 Jahre (Interview 4); zwei Heilpraktikerinnen und ein Lehrer, keine Altersangabe vorhanden (Interview 5); Techniker/Rigger in der Veranstaltungsbranche, 33 Jahre (Interview 6); Unternehmerin, 42 Jahre (Interview 7); Unternehmer, 50 Jahre (Interview 8); Studentin, 25 Jahre (Interview 9); Rentnerhepaar, ehemalig Handwerker und Angestellte bei der Polizei, beide Ende 60 (Interview 10); Naturpädagogin, 35 Jahre (Interview 11); Ingenieur, 50 Jahre (Interview 12).

lust ohne finanzielle Ausgleichshilfen oder ein Besuchsverbot bei schwer erkrankten Angehörigen. Dominanter waren insgesamt jedoch allgemeine Sorgen um die Wirtschaft oder um die gesellschaftliche und politische Entwicklung.⁹

Insgesamt lassen sich ein paar zentrale Argumente ausmachen, die ein Großteil der Gesprächspartner:innen äußerte. Erstens die Relativierung der Gefährlichkeit der Corona-Pandemie: Fast alle Interviewten werteten die vorherrschenden Einschätzungen der Pandemie in Medien, Politik und Gesellschaft als überzogen und kritisierten eine unnötig angsterzeugende Berichterstattung als »Panikmache«¹⁰. Während einzelne die Existenz der Pandemie beziehungsweise einer zweiten pandemischen Welle grundsätzlich leugneten,¹¹ zogen andere Vergleiche mit der jährlichen Grippewelle¹² oder verharmlosten das Sterben höherer Altersgruppen als normalen, natürlichen Vorgang.¹³ Zweitens der Verweis auf die (Gesundheits-)Schädlichkeit der Gegenmaßnahmen: Stärker als die Gefahren des Virus standen in den Interviews die negativen Folgen der Infektionsschutzmaßnahmen im Vordergrund. Neben den Auswirkungen auf die Wirtschaft, die eigene Lebensgestaltung und das soziale Miteinander behaupteten mehrere Gesprächspartner:innen – teils direkt an entsprechende Redebeiträge auf der Veranstaltung anschließend – dass auch eine gesundheitsschädigende Wirkung von den Alltagsmasken bis hin zu vermeintlichen Todesfällen durch diese ausgehe.¹⁴ Drittens die Warnung vor dem Abrutschen in autoritäre Verhältnisse durch die Einschränkung von Grundrechten: Die staatlichen Eingriffe in persönliche Freiheitsrechte im Rahmen der Pandemiebekämpfung und eine vermeintliche Unterdrückung von Gegenstimmen kritisierten alle Interviewten als unzulässig. Einzelne sahen darin einen Trend zur Diktatur, in die »totale Versklavung« oder zogen Vergleiche mit dem Ermächtigungsgesetz der Nationalsozialisten sowie mit autoritären Zuständen in der DDR.¹⁵ Der

9 Zur größeren Bedeutung von solch allgemeineren Sorgen gegenüber direkter, persönlicher Betroffenheit unter den Demonstrierenden vgl. auch die Ergebnisse der quantitativen Untersuchung von Koos, »Die ›Querdenker‹«, 09.03.2021, S. 6. Näheres findet sich in seinem Beitrag in diesem Band.

10 Interview 9.

11 Interview 3, 1, 7.

12 Interview 2.

13 Insbesondere durch jüngere Interviewte geäußert; Interview 1, 9, aber auch Interview 4.

14 Interview 8, 9, 11.

15 Interview 3, 8, 4, 10. Zitat: Interview 8. Siehe dazu auch den Beitrag von Panreck u.a. in diesem Band.

Wunsch und die Forderung nach einer Rückkehr zum selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und uneingeschränkten Leben bildete den Grundtenor der Gespräche wie auch der Kundgebung insgesamt.

Einschätzungen der Pandemie und Gegenmaßnahmen erfolgten dabei häufig aus einer individualistischen Perspektive: Interviewte betonten den hohen Stellenwert der eigenen, persönlichen Freiheitsrechte, die sie durch die Infektionsschutzmaßnahmen zu Unrecht und unverhältnismäßig beschnitten sahen. Dem solidarischen Prinzip der Pandemiebekämpfung, nach dem die gesellschaftliche Mehrheit Einschränkungen insbesondere zum Schutz von Risikogruppen erduldet, stellten Gesprächspartner:innen das Prinzip der Eigenverantwortung gegenüber. Exemplarisch für diese Haltung sei hier die Aussage einer 25-jährigen Studentin des Grundschullehramts zitiert, die selbst eine gefährdete Risikoperson in der Familie hat. Sie forderte die Selbsteinschränkung von Risikogruppen anstelle der gesamten Gesellschaft:

»Warum schützen sich diese Leute nicht selber, indem sie lieber von außen versorgt werden? Also nicht alle schränken ihre Rechte ein, sondern wir als soziale Gesellschaft helfen denen, die ein Risikofall sind, anstatt dass unsere Wirtschaft den ganzen Bach runtergeht, Hotels schließen müssen, Gastronomie schließen muss. Das kann ja jeder für sich entscheiden, ob ihm das zu gefährlich ist oder nicht.«¹⁶

Das Selbst ist jedoch nicht nur Zentrum der Zuschreibung von Verantwortlichkeiten und Freiheiten, sondern auch Parameter für die angemessene Beurteilung der Pandemiewirklichkeit. Die eigenen Erfahrungen, die eigene Wahrnehmung und die selbstständig gebildete, eigene Meinung sind Ausgangspunkt für heterodoxe Einschätzungen der Pandemie. Diese Ermächtigung der eigenen Erfahrungen und Empfindungen ist, wie im Folgenden zu zeigen ist, eng mit einem elementaren Misstrauen gegen mediale, politische und wissenschaftliche Eliten verbunden, das die heterogenen »Querdenker« eint.

¹⁶ Interview 9. Auch Interview 1, 7, 10.

Die »Querdenker« als »Misstrauensgemeinschaft«

»Wenn man das sieht, wie da zensiert wird in den letzten Monaten, alles, was die politischen Corona-Maßnahmen nur etwas anzweifelt oder dagegenspricht, wird sofort gelöscht oder zensiert. Menschen werden schikaniert, werden zu Nazis, Verschwörungstheoretikern, alles Mögliche abgestempelt.«

– Bankkauffrau, 43 Jahre (Interview 2)

»Das Problem ist, dass diese Medien gekauft sind. Sie haben ja gesehen, der *SPIEGEL* hat so und so viel Geld bekommen, Millionen, weiß nicht, wie viel, das Zeug ist alles gekauft. Es gehört einfach jenen, es ist eine ganz bestimmte Clique, dieses eine Prozent, die einfach den 99 Prozent sagen, wo es lang zu gehen hat.«

– Journalistin *Compact*, 69 Jahre (Interview 3)

»[Die öffentlich-rechtlichen Medien] boykottiere ich seit mindestens 15 Jahren schon. Ich schaue kein Fernsehen, ich schaue keine Nachrichten, wenn ich was wissen will, weil ich ja durch das Volk, durch Gespräche, doch mal wieder irgendwelche Informationen bekomme [...]. Wenn ich was wissen will, dann schaue ich dann explizit nach [...] im Internet natürlich.«

– Rigger, 33 Jahre (Interview 6)

»Ich arbeite bei einem Autohersteller. Das ist ja eine hierarchische Struktur und gerade in dieser hierarchischen Struktur kommen die Menschen am weitesten, die ihre eigene Überzeugung nach hinten stellen können. Und mein Weltbild ist so, dass auch die Wissenschaft eine hierarchische Struktur ist, wo auch die am weitesten kommen, die ihre persönliche Einstellung nach hinten stellen können und nicht aufmucken. Mein Vertrauen in die Wissenschaft, die am weitesten gekommen ist, da ist mein Vertrauen gesunken.«

– Ingenieur, 46 Jahre (Interview 4)

»Es erschüttert mich eigentlich, dass kein breiter wissenschaftlicher Diskurs stattfindet und dass selbst die Opposition, FDP, Grüne, dass selbst diese Parteien, die eine Kontrollfunktion in der Regierung haben, dass sie sie nicht wahrnehmen, sondern einen Wissenschaftler, den Herrn Drost, ausgeliehen bekommen und sich bedanken. [...] Das finde ich für eine Opposition beschämend. Sie nehmen ihre Aufgabe nicht wahr. Es gibt gerade überhaupt keine Opposition in Deutschland. Ich bin selber Mitglied bei den Grünen [...] ich bin unfassbar enttäuscht.«

– Unternehmerin, 42 Jahre (Interview 7)

»Leider Gottes haben wir das Problem, dass die Ärzte Geld bekommen für die PCR-Tests, dass sie Geld bekommen, wenn sie eine Impfung machen. Sie bekommen für alles Geld und das kommt nicht in den Medien. Das sagt mir doch, dass hier entsprechend etwas nicht stimmt.«

– Unternehmer, 55 Jahre (Interview 8)

»Welche Wissenschaft ist denn frei? [...] Ich glaube nicht mehr an eine unabhängige Wissenschaft. Man müsste sich schon, wie bei einer Partei, angucken, von wem man das Geld nicht nimmt, von wem man das Geld bekommt und welcher Zweck dahintersteckt.«

– Ingenieur, 50 Jahre (Interview 12)

Auch wenn die Bandbreite an Schwerpunkten und Perspektiven, die wir in den Gesprächen zu hören bekamen, groß war, bildete ein tiefgreifendes Misstrauen aller Interviewten gegenüber der Darstellung und Bewertung der Pandemie durch die etablierten Medien, die Bundesregierung sowie renommierte Wissenschaftler:innen, wie etwa Christian Drosten, die gemeinsame Basis. Die Vorwürfe der »Panikmache« und der einseitigen Berichterstattung durch die etablierten Medien tauchten in nahezu jedem der Interviews auf.¹⁷ Eine 25-jährige Grundschullehrerstudentin kritisierte die mediale Darstellung der Corona-Pandemie als »Angst machend und uninformativ«, ein Rentner um die 60 Jahre beklagte tägliche »Horrorszenarien« in den Zeitungen. Eine Heilpraktikerin führte aus:

»Die Leute haben so viele Bilder bekommen, wenn das schlimm verläuft [...], das bleibt an mir hängen, das geht ja tief, tief rein [...]. Dann hört man, da waren so viele positive Tests, da hat man im Kopf, oh je so viele Leute sind so schwer erkrankt, und das schürt diese Ängste so sehr. Als Heilpraktikerin sehe ich halt, dass diese Ängste und Stress die Leute einfach schwächen, wie das der Gesundheit nicht dienlich ist.«¹⁸

Hinter dem Vorwurf der Panikmache steckt zum einen eine generelle Müdigkeit gegenüber schlechten Nachrichten in den Medien, die nach dem *shoot-the-messenger*-Prinzip grundsätzlich abgelehnt werden. Ein zweites, im-

¹⁷ Vgl. hierzu auch die Ergebnisse quantitativer Studien von Koos, »Die »Querdenker«, 09.03.2021, S. 6; sowie die nicht-repräsentative Untersuchung vom Team um den Basler Soziologen Oliver Nachtwey: Nachtwey u.a., »Politische Soziologie der Corona-Proteste«, 17.12.2020, S. 12.

¹⁸ Zitate: Interview 9, 10, 5.

mer wiederkehrendes Element der Medienkritik ist aber der Vorwurf, dass diese die Agenda einer bewusst verzerrenden, angsterzeugenden, einseitigen Berichterstattung verfolgen. Er reicht von der Klage über einen Diskurs, der stets von den gleichen Akteur:innen geprägt sei, bis hin zu Postulaten einer Unterdrückung und Zensur bestimmter Meinungen.

»Die Tagesschau, ZDF, wie sie alle heißen, die berichten nicht vielseitig oder objektiv, sondern einfach nur einseitig. Das kann nicht sein, dass unsere Medien uns lenken und steuern«,

so eine 43-jährige Bankkauffrau, die des Weiteren konstatierte: »Hier werden Dinge verschwiegen, [...] es wird nur einseitig berichtet, es ist so viel zensiert worden«¹⁹. Diese vagen konspirationistischen Unterstellungen führte eine Vertreterin des Magazins *Compact* als Verschwörung einer ominösen Elite zusammen:

»Das Problem ist, dass diese Medien gekauft sind. [...] Das Zeug ist alles gekauft. Es gehört einfach jenen, es ist eine ganz bestimmte Clique, dieses eine Prozent, die einfach den 99 Prozent sagen, wo es lang zu gehen hat.«²⁰

Teilweise waren solche Aussagen Ausdruck einer schon vor längerer Zeit vollzogenen Abkehr von den etablierten und insbesondere öffentlich-rechtlichen Medien.²¹ Größtenteils gaben die Interviewten jedoch an, dass dieses Misstrauen erst durch die Berichterstattung über die Pandemie entstanden sei:

»Ich habe früher zu der Gruppe gehört, die jeden Abend um 20.00 Uhr Tagesschau geguckt hat. [Heute] überhaupt nicht mehr, seit Wochen schaue ich mir das nicht mehr an.«²²

Dieses Misstrauen resultierte in eine weitverbreitete Voreingenommenheit bis hin zu Anfeindungen gegenüber Vertreter:innen der öffentlich-rechtlichen Medien, die unsere Teams auf den Demonstrationen vor Ort beobachten konnten.²³

19 Interview 2.

20 Interview 3.

21 Interview 6.

22 Interview 7.

23 Vgl. hierzu etwa auch die Dokumentation: Schwartz/Auch, »Querdenker, Corona-Leugner, Wutbürger«, 28.10.2020. Zum Teil haben wir mit denselben Personen sprechen können, die einem ZDF-Team von Jochen Breyer ostentativ das Gespräch verweigerten: Breyer, »Der Querdenker-Effekt«, 16.12.2020.

Eine Schlüsselrolle spielte dabei in mehreren Interviews die Enttäuschung über die mediale Berichterstattung zu den ersten größeren Protestereignissen in Berlin im August 2020. Mehrere der Interviewten, die dort vor Ort waren, berichteten von der großen Diskrepanz zwischen ihrer eigenen Wahrnehmung und den Medienberichten: Wo sie selbst eine friedliche Demonstration mit hunderttausenden Teilnehmenden erlebten, deuteten die Medien, so der Vorwurf, die Veranstaltung zu einer im »Sturm auf den Reichstag« kumulierenden Parade einiger weniger Rechtsextremer um. Das Gefühl, als Nazis abgestempelt zu werden, sorgte unter anderem bei einer 40 Jahre alten Lehrerin für Frustrationen:

»Es waren ja hunderte verschiedene Demos angemeldet an dem Wochenende und es wird halt alles über einen Kamm geschert. Am Ende heißt es dann, da war ja dies und das. Das ist das, was nicht okay ist, was uns enttäuscht, weshalb wir auch die ZEIT abbestellt haben. Wenn ich dann lese, dass wir Verschwörungstheoretiker und Rechte und sonst was sind.«²⁴

Ihr Mann fokussierte sich vor allem auf die von den Medien angeblich verfälschten Teilnehmendenzahlen: »Das waren hunderttausende von Menschen [...] ich habe es nachgerechnet, ich bin Ingenieur, ich war mittendrin und habe es einfach abgeschätzt«²⁵.

Vergleicht man in einem kurzen Exkurs die erhobenen Vorwürfe mit der Medienberichterstattung über die zwei großen Demonstrationseignisse Anfang und Ende August 2020 in Berlin sowie über die Veranstaltung in Konstanz, so entfaltet sich ein differenzierteres Bild. Neben dem massiven Bruch der Hygieneauflagen in Berlin entspann sich tatsächlich eine Diskussion um die Teilnehmerzahlen auf den Demonstrationen. Für die Kundgebung am 1. August korrigierten mehrere *Faktenchecks* die von den Veranstalter:innen proklamierten Zahlen von über einer Million auf einige Zehntausende herunter – was, wie oben zitiert, im scharfen Widerspruch zu den subjektiven Eindrücken der Teilnehmenden vor Ort stand.²⁶ Die Teilnehmendenzahlen wurden zum Politikum – ein Phänomen, das in wesentlich kleinerem Maßstab an die entsprechenden Debatten um die Inaugurationsfeier Donald Trumps erinnert, die das geflügelte Wort *alternative facts* her-

24 Interview 4, in ähnlicher Weise zur Berichterstattung über Berlin die Interviews 1, 4, 7, 9, 10, 11.

25 Interview 4.

26 Siehe hierzu etwa: Khamis/Rohrmeier, »#Faktenfuchs«, 03.08.2020; Bovermann, »Corona-Demonstration 17 000 – oder 1,3 Millionen?«, 03.08.2020; welt.de, »20.000 oder 1,3 Millionen Teilnehmer?«, 03.08.2020.

vorbrachten.²⁷ Der Hauptfokus der Berichterstattung über die Berliner Demonstrationen, insbesondere nach dem sogenannten »Sturm auf den Reichstag« Ende August, lag auf der Rolle von Rechtsextremen und der mangelnden Abgrenzung der Mehrheit der Demonstrierenden von diesen. Angesichts des Großteils friedlicher Teilnehmer:innen wird der überproportionale Raum für diese extremen Akteursgruppen den tatsächlichen Verhältnissen vor Ort und insbesondere den persönlichen Eindrücken der gemäßigten Demonstrierenden sicherlich nicht gerecht. Hinzu kamen vereinzelte Beiträge, die wie die SPIEGEL TV Reportage vom 31. August mittels provokativer Frageverfahren vor allem exzentrische, verschwörungstheoretische und rechtsextreme Demonstrierende vorführten und damit vorrangig voyeuristische Bedürfnisse befriedigten.²⁸ Allerdings bilden solche Formate die Ausnahme. Auch wenn Rechtsextreme und exzentrische Verschwörungstheoretiker:innen sicherlich insgesamt einen unverhältnismäßigen Stellenwert einnehmen, scheint der Großteil der Berichterstattung durchaus zumindest um Differenzierung bemüht. Artikel etwa der *Süddeutschen Zeitung*, der *ZEIT* oder der *taʒ* verweisen, wenn auch nur knapp, auf die mehrheitlich friedlichen und gemäßigeren Demonstrant:innen und unterscheiden zwischen den am 29. August in Berlin räumlich getrennt stattfindenden Kundgebungen mit jeweils unterschiedlichem Charakter und Akteursgruppen: »Im Westen Sit-ins, im Osten Randale.«²⁹ Auch gab es schon auf der Demonstration am 1. August Versuche, mit Teilnehmenden ins Gespräch zu kommen und deren Motive und Sichtweisen zu erfragen, etwa durch die Journalistin und Fernsehmoderatorin Dunja Hayali. Obwohl einzelne Demonstrant:innen das Gesprächsangebot gerne annahmen, musste das Team seinen Versuch aufgrund massiver Anfeindung frühzeitig abbrechen.³⁰

In der Berichterstattung über die Konstanzer Demonstration Anfang Oktober 2020 wurden mediale Formate, die den Demonstrierenden Raum zur Selbsterklärung boten, sogar noch ausgebaut. Zwar unkte die *taʒ* am ersten Protesttag, dass der angebliche Plan, mit einer ganzen Viertelmillion

27 Zu den differierenden Wahrnehmungen der Teilnehmendenzahlen bei Trumps Inaugurationsfeier siehe Götz-Votteler/Hespers, *Alternative Wirklichkeiten?*, S. 64.

28 Spiegel TV, »Hygiene-Demos in Berlin«, 31.08.2020.

29 Heidtmann, »Demonstration gegen Corona-Regeln in Berlin«, 29.08.2020. Siehe auch: Vooren, »Demonstrationen gegen Corona-Politik«, 29.08.2020; Iwamoto, »Protest gegen Coronamaßnahmen in Berlin«, 29.08.2020.

30 ZDF heute, »Dunja Hayali beim Protestmarsch gegen die Corona-Maßnahmen«, 06.08.2020.

Protestierenden die »größte Menschenkette der Welt« zu bilden, gründlich gescheitert sei, und führte genüsslich die C-Prominenz auf der Rednerbühne vor.³¹ Auf der Demonstration selbst jedoch versuchten gleich mehrere Teams des öffentlich-rechtlichen Fernsehens, die Sichtweisen der Teilnehmer:innen einzufangen. Der SWR beleuchtete in einer Dokumentation nicht nur die Positionen von an Corona Erkrankten und des Krankenhauspersonals sowie die Perspektive wirtschaftlich betroffener Unternehmer, sondern spiegelte auch schwerpunktmäßig die Sicht der Kritiker:innen der Maßnahmen und prominenter Akteur:innen der »Querdenken«-Bewegung wider. Dazu wurden im Vorfeld wie auch auf der Demonstration in Konstanz Gespräche mit Teilnehmenden geführt. Ebenso unterhielt sich eine Journalistin von ZDF heute mit Demonstrierenden. Der Sportreporter Jochen Breyer berichtete in der ZDF-Sendung »Am Puls Deutschlands« über die Corona-Proteste in Konstanz sowie in Leipzig und führte ausführliche Gespräche mit einigen Teilnehmenden in deren Heimatorten.³²

Der pauschale und selbst-viktimisierende Vorwurf einer durchweg diffamierenden Mediendarstellung, der unter den Konstanzer Demonstrierenden den Kern einer umfassend geteilten Medienskepsis bildete, bestätigt sich also nicht. Sicherlich richtig ist jedoch, dass die Logiken der medialen Aufmerksamkeitsselektion zu einer überproportionalen Repräsentation von extremen Gruppierungen – Verschwörungstheoretiker:innen, Rechtsextreme, besonders exzentrische Protestierende – in der Berichterstattung führen.³³ Dies stärkt die Unzufriedenheit und das Misstrauen der gemäßigeren »Querdenker«. Hinzu kommt, dass die Corona-Proteste besonders häufig in satirischen Formaten aufgegriffen werden: So schickte die ZDF heute-show am 16. Oktober 2020 mit Fabian Köster einen ihrer »besten Interviewer« nach Konstanz, der mitten in Baden danach fragte, was denn nun schief laufe im »Schwabenland«. Der Beitrag stellt Esoteriker:innen und Verschwörungstheoretiker:innen als »Freaks« aus, wenn etwa Köster einen Demonstranten danach fragt, warum er »so viel Abstand zum gesunden Menschenverstand« halte. Zur Verächtlichmachung gesellt sich der Vorwurf, hier

31 Schredle, »Weltrekord gescheitert«, 03.10.2020.

32 Schwartz/Auch, »Querdenker, Corona-Leugner, Wutbürger«, 28.10.2020; Kleiser, »Querdenker in Konstanz«, 08.10.2020; Breyer, »Der Querdenker-Effekt«, 16.12.2020. Siehe auch: Brauer u.a., »Bauchgefühl und Mathematik«, S. 9. Vgl. ebenso zur Demonstration in Leipzig: Horback, »Die Umarmbaren«, 11.11.2020, S. 22.

33 Dies ist ein grundsätzliches Problem, mit dem auch soziale Bewegungen zu kämpfen haben, vgl. hierzu Schmitt-Beck, »Über die Bedeutung der Massenmedien für soziale Bewegungen«, S. 642–662.

hätten vor allem provinzielle Spinner südwestdeutscher Eigensinnigkeit die Oberhand über das Protestgeschehen. »Wutbürger«, die ihre Freiheit und libertäre Kultur über alles andere stellen, seien Ausdruck der regionaltypisch freisinnigen Staatsferne und Esoterik im Südwesten Deutschlands.³⁴ Jenseits der Konstanzer Ereignisse finden sich weitere Satireformate im Fernsehen, in Podcasts sowie in Beiträgen auf Social Media, die sich spöttelnd den »Covidioten« gewidmet haben, dabei zahlreiche Absurditäten wie *Jana aus Kassel* auf der Hannoveraner »Querdenken«-Demonstration vom 21. November 2020 genüsslich ausschlachteten und immer wieder bekundeten, wie verantwortungslos, dumm, unverständlich oder gefährlich die Protestierenden seien.³⁵ Dass solche Formate, welche durch den Fokus auf die offensichtlichen »Spinner« und »Freaks« nach Lachern schielen oder die heterogenen Proteste auf rechtsradikale Teilnehmer:innen vereinseitigen, die »Querdenker« mithin in ihrer Opferrolle und ihrem Verschwörungsnarrativ nur bestärken und damit Radikalisierungstendenzen eher begünstigen, erscheint evident.

Doch nicht nur den Medien galt das Misstrauen der in Konstanz interviewten »Querdenker«, sondern auch und vor allem der Bundesregierung und den im Rahmen der Pandemiebekämpfung vorgenommenen Freiheitsbeschränkungen. Gemeinsam ist den vorgebrachten Behauptungen dabei eine konspirationistische Logik. Auch wenn der Großteil keine elaborierten Verschwörungstheorien vertrat, stellten die meisten der Befragten – ausgehend von der eher schlichten Fragestellung »cui bono?« – Vermutungen und Thesen über die verborgenen, »wahren« Wirkkräfte und Akteur:innen hinter der Pandemie auf. Ein 46 Jahre alter Ingenieur vermutete, »dass es hier [bei der Einschränkung von Freiheitsrechten] nicht um Gesundheit, sondern um Geld und Macht« gehe, und führte, gefragt nach den Nutznießern der Pandemie, weiter aus:

»Es gibt ganz offensichtliche Profiteure davon, zum Beispiel die Digitalindustrie. Wir verlagern unser Leben ins Digitale, sodass der Marktwert von Google, Amazon, Apple so dramatisch gestiegen ist in den letzten Monaten, in denen alle anderen Aktien eigentlich eher gelitten haben. [...] Die Politiker profitieren auch. [...] Die, die jetzt um ihre Wiederwahl fürchten mussten, CDU, SPD. Die CDU hat ja stark profitiert von der Politik der harten »Hand«. Also ich finde, wenn man sich das an-

34 ZDF heute-show, »Nachrichtensatire mit Oliver Welke«, 16.10.2020.

35 Zu dem Fall der 22-jährigen Jana, die sich und ihr Engagement für die »Querdenker« in ihrem kurzen und schnell abgebrochenen Redefragment mit Sophie Scholl verglich, hatte sich selbst der Bundesaußenminister Heiko Maas in einem Tweet geäußert. Sogar die Tagesschau berichtete. Siehe etwa: Ruhdorfer, »Shitstorm nach »Querdenken«-Demo«, 26.11.2020.

guckt, da gibt es jede Menge Profiteure und wie das zusammenhängt kann sich jeder selbst zusammenreimen.«³⁶

Eine 43 Jahre alte Bankkauffrau gab an:

»Ich glaube auch nicht mehr, dass die Politiker nach ihren Interessen handeln oder [denen] des Volkswillens handeln, sondern da ist was ganz anderes dahinter. [...] Das ist die Pharmedia, die unendlich viel daran verdient, die diktiert. Es gibt ganz viele Eliten, die im Prinzip das ganze Weltgeschehen steuern.«³⁷

Die Journalistin des *Compact* Magazins sah eine »Agenda« von »Gates, Rockefeller, und so weiter« hinter der Pandemie.³⁸ In diesen Postulaten manifestiert sich eine für Verschwörungsdenken typische Logik der strikten Intentionalität und Kausalität, welche die Möglichkeit von Kontingenz verneint. Ebenso charakteristisch ist der Dualismus des guten, hintergangenen Volkes und der bösen, im Geheimen zu dessen Ungunsten waltenden Eliten.³⁹

Auch die grundsätzliche Haltung der Interviewten gegenüber den Wissenschaften ist von einem starken Misstrauen durchzogen, sie gestaltet sich aber etwas ambivalenter. Einerseits werden Uneinigkeiten der medial bekannten Wissenschaftler:innen als Argument gegen deren Verlässlichkeit angeführt: »Es sagt ja auch jeder Virologe etwas anderes, das verunsichert einen«, beklagten sich etwa zwei Frauen mittleren Alters.⁴⁰ Von der wissenschaftlichen Erkenntnisproduktion, die sich mit einem noch untererforschten Virus aus verschiedensten disziplinären Perspektiven beschäftigen muss, fordern die Protestierenden also unterschwellig die Produktion eindeutiger Ergebnisse. Sie verkennen dabei, wie wichtig *trial and error* und Kontroversen für wissenschaftliche Erkenntnisse sind. Wissenschaftliche Wahrheiten sind nicht in Stein gemeißelt, sondern werden immer tastend erarbeitet.⁴¹ Die Korrektur früherer Einschätzungen gilt den Protestierenden jedoch als Ausdruck mangelnder Kompetenz.⁴²

36 Interview 4.

37 Interview 2. Hinsichtlich der Pharmaindustrie auch ein 50-jähriger Ingenieur, Interview 4, 12.

38 Interview 3, ähnlich auch Interview 8.

39 Vgl. hierzu Butter, »Nichts ist, wie es scheint«, S. 22–29, 59–61.

40 Interview 2.

41 Bereits in den 1980er Jahren hatte Ulrich Beck vor diesen Formen eines »Irrationalitätsverdachts« gegenüber der Wissenschaft gewarnt: Beck, *Risikogesellschaft*, S. 274–280. Siehe aktuell Strohschneider, *Zumutungen*.

42 Interview 2, 8.

Doch nicht nur Vielstimmigkeit und Vorläufigkeit schürt Misstrauen. Umgekehrt wird auch die vermeintliche Einseitigkeit des wissenschaftlichen Diskurses beklagt, die »alternative« Sichtweisen und vor allem deviante Expert:innen ausblende. Eine gemeinsame Zielscheibe dieser Kritik ist hierbei der prominente Virologe Christian Drosten:

»Christian Drosten kommt mir irgendwie wie so ein Guru vor, weil er der Einzige ist, der so zur Sprache kommt. Ich denke, wir haben noch so viele Experten in unserem Land und es wäre irgendwie cool, wenn da mehr Dialog wäre.«⁴³

Zudem unterstellen mehrere Befragte der akademischen Wissenschaft eine direkte, unvermittelte Abhängigkeit von Politik und Wirtschaft:

»Welche Wissenschaft ist denn frei? Das könnt ihr selbst als Studenten ja auch sehen. Firmen bezahlen euch, wenn ihr studentische Hilfskräfte seid. Das heißt, ihr seid ja auch nicht unabhängig. Ich glaube nicht mehr an eine unabhängige Wissenschaft,«⁴⁴ so ein 50-jähriger Ingenieur.

In diesem Misstrauen gegen Medien, Politik und Wissenschaft sind die »Querdenker« also trotz ihrer heterogenen Zusammensetzung geeint: Sie bilden eine »Misstrauensgemeinschaft«. Der Generalverdacht gegen Politik, Wissenschaft und Medien unterwirft die »Querdenker« dabei Zugzwängen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit in einer Radikalisierungsdynamik münden.⁴⁵ Zwar flechten nur wenige Demonstrierende die Pandemiepolitik in elaborierte Verschwörungstheorien à la »QAnon«⁴⁶ oder der staatsverweigernden Gruppe der Reichsbürger⁴⁷ ein, typische Elemente konspirationistischer Argumentationen finden sich aber auch bei den von uns interviewten »Querdenkern« – der Kampf gegen eine verfälschte »offizielle Version«, ein Dualismus von *denen da oben* und *uns*, das Absetzen von einer gezielt fehlinformierten Mehrheit sowie radikal vereinfachende Deutungsmuster des »gesunden Menschenverstandes«. Die in diesen Deutungsmustern aufscheinende Unfähigkeit oder Unwilligkeit, die Existenz und Wirkmacht ungesteuerter, kontingenter Prozesse zu akzeptieren, schafft dabei Pfadabhängigkeiten, die zu extremeren verschwörungstheoretischen Überzeugungen führen können: Irgendjemand muss ja von den Pandemietoten, dem Einbruch der

43 Interview 9, ebenso 1, 7, 8, 10.

44 Interview 12, ebenso 4.

45 Zum Zusammenhang von Misstrauen und Verschwörungstheorien siehe Antons, »Willkommen in der Paranoia-Gesellschaft«, S. 14.

46 Zu »QAnon« siehe: Cosentino, »From Pizzagate to the Great Replacement«, S. 59–86.

47 Siehe dazu: Schönberger, *Die Reichsbürger*.

Wirtschaft und der Maskenpflicht profitieren. Wenn man die Verantwortlichen nicht direkt identifizieren kann, dann muss man eben noch kritischer und »querer« denken.

Von Hausverstand und Bauchgefühl – Selbstermächtigung durch »Gegenwissen«

»Ich habe mir ganz viele Zahlen angeschaut. Vom Robert-Koch-Institut, vom Statistischen Bundesamt habe ich mir Studien angeschaut, von zwei Professoren der Hessischen Ärztekammer, die auch nochmal alles zusammengefasst haben, Zahlen der Toten, Infizierten, Zahlen der Testungen und davon der Anteil der Infizierten pro Kalenderwoche. Also solche Sachen habe ich gemacht.«

– Abiturientin, 21 Jahre (Interview 1)

Ehefrau: »Ja, jetzt informieren wir uns bei alternativen Medien.« Ehemann: »Diverse Telegram-Kanäle, also auch von den Querdenkern selber, von Bodo Schiffmann, KenFM manchmal, aber gut, da gibt es halt viele Kanäle.« Ehefrau: »Ich schaue trotzdem immer noch in die Tagesschau rein, ich will nicht in der einen oder der anderen Blase sein. Ich will mir beide Seiten anhören und dann entscheiden, was für mich am plausibelsten erscheint.«

– Ehepaar, Ingenieur, 46 Jahre, und Lehrerin, 40 Jahre (Interview 4)

»Was ich sehr schön finde ist, dass jetzt zum Teil auch Diskussionsrunden kommen, in denen mehrere Seiten vertreten sind. Bei Servus TV gibt es ein paar Sendungen, gerade dieses Corona-Quartett. Das finde ich super, dass die auch solche Sachen mal bringen. Bei euch in der Schweiz da gab es mal eine Veranstaltung *Pro und Contra*, die fand ich dann auch spannend, weil die habe ich auch nur über Internet gesehen. Aber da kamen halt die Leute von der Task Force zur Sprache, dann kamen etliche Kritiker zur Sprache. Ich finde, damit man sich sein eigenes Bild machen kann, muss man halt beide Seiten hören, sonst kann ich mir ja kein Bild machen, sonst ist es ja Propaganda, entweder von der einen oder der anderen Seite. Ich würde gerne beide hören, oder am besten noch 'ne dritte oder vierte, damit ich mir so mal ein Bild machen kann.«

– Heilpraktikerin (Interview 5)

Allgemein ist das Selbstbewusstsein, mit dem sich die Protestierenden ermächtigen, einen fortlaufenden und komplexen epidemiologischen und virologischen Forschungsdiskurs einschätzen und als falsch widerlegen zu können, bemerkenswert. Dabei scheinen die meisten Interviewten nicht prinzipiell wissenschaftsfeindlich. Vielmehr sehen sie sich in der Rolle der wahren, echten Wissenschaftler:innen, die die akademische Forschung einer kritischen Prüfung unterziehen und Alternativen aufzeigen. Das Selbstvertrauen speist sich aus der aktiven, eigenständigen Recherchearbeit und der Bildung einer, in vielen Interviews stark akzentuierten, eigenen Meinung.⁴⁸ Den Beginn ihres individuellen »Querdenkens«, die ersten eigenen Recherchen und das Eintauchen in die Welt der »alternativen« Medien beschrieb uns eine Frau als eine Art umfassendes Erweckungserlebnis:

»Ja, im Prinzip hat sich mein ganzes Gedankengut verändert; also die Anfangsphasen, in denen ich so recherchiert habe; auch viele andere Meinungen, die für mich dann auch schlüssig waren. Weil das hier, was hier passiert, im Mainstream und was uns die Politik vormacht, ist für mich nicht schlüssig, nicht rational, nicht nachvollziehbar. Vor allem, die liefern uns ja gar keine richtigen Daten, die informieren uns nicht wirklich intensiv, gar nix. [...] Irgendwie habe ich gedacht, oh mein Gott, wie konnte ich nur so lange so blind sein.«⁴⁹

Die Produktion und Verteilung des »Gegenwissens« erscheint in den Interviews als ein höchst partizipatives Unterfangen, bei dem die Beteiligten große Eigeninitiative zeigen: Die »Querdenker« berichteten uns von Recherchen im Internet, dem Nachrechnen von Fallzahlen des Robert Koch-Instituts sowie dem Austausch und den Diskussionen von neuen Erkenntnissen mit Gleichgesinnten.⁵⁰ Unverkennbar ist der Stolz, mit dem unsere Gesprächspartner:innen von ihrem selbstorganisierten Bildungsprozess sprachen:

»Ich bin jetzt Rentner, habe sehr viel Zeit und habe [...] mich breit gefächert informiert, bin auch permanent auf der Webseite vom RKI gewesen und habe [...] die Zahlen Revue passieren lassen, ob das alles überhaupt sein kann. Wenn ich dann die Zahlen sehe, mit denen ich innerhalb der Medien – ich sag mal öffentlichen Medien – konfrontiert werde, und den freien Medien und dann meine Meinung darüber gebildet habe, dann ... Ich muss ja nicht mal studiert haben, um die einfachsten Zahlen rauszubekommen, das war so der Aha-Effekt«,⁵¹

48 Interview 2, 4, 5, 8, 10.

49 Interview 2.

50 Interview 1 und 9.

51 Interview 10.

so der Rentner Ende Sechzig. Auch die Studentin Anfang Zwanzig stellte den offiziellen Fallzahlen zufrieden eigene Recherchen gegenüber:

»Ich studiere ja und frage mich dann: Stimmt die Statistik? Wo haben die das her? Ich versuche das dann ja schon nachzuvollziehen. Beim Statistischen Bundesamt habe ich schon selbst angefangen, mir die Zahlen herauszuschreiben, Tabellen zu sehen. Ich finde Zahlen sind sehr wichtig. Ich frage mich auch, ob sie richtig ausgelegt werden. [...] Es wird gesagt: Die Sterblichkeit ist so und so. [...] Es ist verrückt, ich habe mal so etwas gemacht: Die BASF, da habe ich mal gegoogelt – die haben ja sehr viel Mitarbeiter auf der ganzen Welt –, wie viele Fälle von Corona-Toten gab es eigentlich bei der BASF? Das hat mich einfach mal interessiert und da gab es keinen Fall. Ich habe gedacht: »Hä, ich kann das nicht verstehen mit dieser Panikmache.«⁵²

Bei ihren Recherchen betonten viele »Querdenker« zwar ihre prinzipiell offene Haltung. Sie würden »beide Seiten anhören«⁵³ (also die »etablierten« wie die »alternativen« Medien) und sich dann ihre eigene Meinung bilden, wie ein 33-jähriger Veranstaltungstechniker erklärt:

»Klar ist das [die Wissenschaft] wichtig, aber Wissenschaft kann natürlich nicht nur in eine Richtung schauen und es müssen einfach beide Seiten berücksichtigt werden. Ich würde jetzt mal von meinem Bauchgefühl her sagen, dass das, was der Staat ansieht, die Seite, ist nicht unbedingt die richtige. Ich bin eher auf der »Querdenker«-Seite.«⁵⁴

Die vorgegebene Offenheit bleibt jedoch letztlich rhetorische Strategie. Sie wertet »alternative« Haltungen als gleichwertig zu etablierten wissenschaftlichen Positionen auf und fordert deren ebenbürtige Berücksichtigung. Sie weist die Sprechenden als umfassend informiert aus und formuliert den Vorwurf mangelnder Berücksichtigung devianter Positionen im Diskurs. Faktisch richtet sich das in Anspruch genommene »kritische Denken« aber strikt auf die bestehenden Pandemie-Maßnahmen – eine kritische Selbstreflexion und Überprüfung der eigenen Position oder der präferierten Gegenexpert:innen finden selten statt. Eine kritische Form und Ausrichtung gegen dominante Bewertungen der Pandemie scheinen als Validierungskriterium des »Gegenwissens« weitgehend auszureichen. Entgegen der postulierten Offenheit gegenüber »beiden Seiten« erfolgt somit eine Abkapselung von solchen Positionen, die den eigenen Standpunkten zuwiderlaufen: Viele »Quer-

52 Interview 9.

53 Interview 4.

54 Interview 6.

denker« argumentieren auf einer grundlegend anderen Wissensbasis und Einordnung von Fakten.

Ausgangspunkt dieser Wissensbestände ist dabei häufig ein der akademischen Forschung gegenübergestellter »Hausverstand« sowie persönliche Erfahrungen, nach denen beispielsweise das Immunsystem, ein gesunder Lebensstil und eine entsprechende Ernährung ausreichenden Schutz gegen das Virus böten. Der Veranstaltungstechniker, welcher durch den Zusammenbruch der Branche arbeitslos wurde, mobilisierte im Interview ebensolche Erfahrungen:

»Also ich bin aufgewachsen bei anthroposophischen Eltern, ich wurde nie geimpft, ich habe ständig Verletzungen an den Händen und überall gehabt, habe immer im Dreck gespielt, habe nie irgendwas bekommen. Ich bin, wie gesagt, gegen nichts geimpft und ich sehe das nicht ein, dass mein Sohn eine Impfpflicht gegen Corona kriegen soll, weil ich die ganzen Impfungen so ablehne.«⁵⁵

Wie einige andere »Querdenker« bemüht er anthroposophische Wissensbestände, die für ihn unmittelbar einleuchtend klingen. Es ist dabei jedoch fraglich, ob hinter einem solchen aus der eigenen Erfahrung abgeleiteten Resentiment gegen Impfungen ein ausgefeiltes anthroposophisches Weltbild steht. Vielmehr scheint es, als ob unter vielen »Querdenkern« eine Art von gefühlter Alltagsanthroposophie Teil einer esoterischen Grundhaltung ist: Selbstvertrauen und Körpergefühl werden gegen eine materialistisch-technische Welt in Anschlag gebracht, der die »spirituelle Mitte« abhandengekommen sei.⁵⁶ Natürlichkeit und Fitness wurden nicht selten idealisiert und umgekehrt darauf verwiesen, dass schließlich doch »nur« diejenigen erkranken und sterben, die körperlich ohnehin schon gebrechlich seien oder aufgrund ihres ungesunden Lebensstils sich selbstverschuldet einer Gefahr aussetzen. Zuweilen erkennt man in solchen Argumentationsmustern sozialdarwinistische Denkfiguren wieder.

Viele der Interviewten führen als Erkenntnisform sowie Ausgangspunkt und Entscheidungskriterium bei der Suche nach devianten Erklärungen ihr

55 Interview 6.

56 Zum Zusammenhang von Anthroposophie und »Querdenken« siehe auch Düker, »Querdenken« mit Rudolf Steiner», 04.02.2021, S. 47; Rühle, »Holla, die Waldfee«, 13.09.2020. Grundlegend zur Anthroposophie ist: Zander, *Anthroposophie in Deutschland*. Der von dem Team um Oliver Nachtwey festgestellte relativ hohe Anteil an Grünen-Wähler:innen könnte mit solchen linksalternativen Lebenseinstellungen zusammenhängen: Nachtwey u.a., »Politische Soziologie der Corona-Proteste«, 17.12.2020, S. 12; Middelhoff, »Was die Querdenker denken«, 21.01.2021, S. 7.

»Bauchgefühl« an, das etwa ein 50-jähriger Unternehmer dezidiert dem akademisch-abstrakten Wissen entgegenhält:

»Ich habe [...] nie studiert, weil ich jemand bin, der eine sehr gute Intuition hat. Eigentlich immer, wie es sich in der Vergangenheit bewiesen hat, hat mein Bauchgefühl immer zu einhundert Prozent recht gehabt. Das liegt aber daran, dass ich irgendwie ein Bewusstsein dafür habe, um das beurteilen zu können, und das ist einfach so.«

Auch eine 35-jährige Naturheilpädagogin betont die Intuition, mit der sie Informationen als stichhaltig einstuft:

»Ich [habe] sehr intuitiv meiner inneren Stimme sozusagen zugehört, welches Video sich stimmig für mich anfühlt und welches nicht. Dann habe ich auch nur die angeschaut, die sich für mich, für meine Wahrheit, also die sich wahrheitsgetreu für mich angefühlt haben.«⁵⁷

Dieses gefühlte Wissen ist sicher auch Anlass für die abenteuerliche Selbstverständlichkeit, mit der auf historische Vergleiche mit dem Nationalsozialismus oder der DDR zurückgegriffen wird. Der pensionierte Handwerker zog im Interview aufgrund persönlicher Erfahrung mahnende Parallelen:

»Ich kenne das, ich kenne das aus einer anderen Zeit her. Meine Eltern kommen aus der DDR. [...] Ich habe das alles noch als Kind miterlebt, wie das damals in der DDR vorstattenging. Glauben Sie mir, wir sind nicht weit weg davon.«⁵⁸

Vergleiche mit dem Nationalsozialismus stellten die Interviewten nur vereinzelt an, so wurde etwa das Infektionsschutzgesetz völlig selbstverständlich als »Ermächtigungsgesetz«⁵⁹ bezeichnet. Andernorts waren diese Parallelisierungen prominenter: Auf einer Demonstration in Karlsruhe wurde ein elfjähriges Mädchen dazu angestiftet, sich auf einer Bühne mit Anne Frank zu vergleichen, weil es seine Geburtstagsparty heimlich feiern musste. Die bereits erwähnte junge Rednerin in Hannover sah sich in der Tradition des Widerstands der jungen Sophie Scholl, Alltagsmasken wurden auf Demonstrationen wiederholt mit Judensternen verglichen.⁶⁰ Sicherlich haben solche Äußerungen auch eine von einem Aufmerksamkeitskalkül getragene provokative Funktion. Sie zeugen jedoch nicht nur von Problemen der histori-

57 Interview 8 und 11.

58 Interview 10.

59 Interview 4.

60 Siehe dazu folgende Medienberichte: SWR aktuell, »Diskussionen um »Anne-Frank-Vergleich«, 20.01.2021; Jüdische Allgemeine, »Der »antivirale Schutzwall« und der Judenstern«, 20.01.2021.

schen Einordnung von Widerstand und Protest in politische Kontexte und einem überbordenden Geltungsdrang, sondern auch von einer Art enthierarchisierten, gefühlten Wissens, in dem alle Formen von Widerstand gleichgesetzt werden. In einer *emotionalen Beweisführung* wird über das Gefühl auf Fakten geschlossen: Wenn ich die Corona-Maßnahmen als diktatorisch empfinde, handelt es sich um eine Diktatur und bei meinem Protest um Widerstand.⁶¹ Die Ableitungen solcher Einstellungen und Bewertungen aus persönlichen Gefühlen oder individuellen Erfahrungen entziehen diese einer Überprüfung und Diskussion durch Dritte. Dieser Aufbau einer parallelen Wissenswelt muss nicht zwingend an die imaginäre Realitätsansicht der *Postmoderne* erinnern,⁶² zumal eine Politik, die Verschwörungswissen und Alltagsempfinden miteinander kombiniert, wesentlich älter als diese kulturtheoretische Volte der 1970er und 1980er Jahre ist.

Die »Querdenker« stützen sich in den Interviews des Weiteren auf eigene Autoritäten und Expert:innen, welche die Relativierung der Pandemie und Ablehnung der Infektionsschutzmaßnahmen bestärken. Auch bei diesen »Gegenexpert:innen« scheint eine Position außerhalb des wissenschaftlichen, medialen oder politischen »Mainstreams« entscheidend für die Glaubwürdigkeit:

»Ich find halt KenFM sehr gut, weil der sehr gut die Historie recherchiert. [...] Der Mann ist sehr leidenschaftlich und gibt alles, meiner Meinung nach, um die Wahrheit ans Licht zu bringen. Ich bin vielleicht nicht in jeder Hinsicht seiner Meinung, aber ich finde es sehr gut, wie die recherchieren und die machen das ja auch nicht erst seit gestern und das sind ja auch Profis, die aus der Branche kommen und auch geächtet wurden.«⁶³

Der ehemalige RBB-Radiomoderator Ken Jepsen, der das genannte Format KenFM betreibt, kann insofern als repräsentativ für die von den »Querdenkern« präferierten Autoritäten gelten, als dass sein Renegatentum als Ausweis seiner Authentizität gesehen wird. Ähnlich wie die ehemalige Nachrichtensprecherin Eva Herman tritt Jepsen als ehemaliger »Insider« des öffentlich-rechtlichen Rundfunks auf, der erst durch den Bruch mit seinem Arbeit-

61 Der Begriff bezieht sich auf Psychiater Aaron T. Beck. In Bezug auf die Corona-Proteste verwendet ihn der Journalist Sascha Lobo, vgl. ders., »Wie die Blitzradikalisierung der Corona-Leugner funktioniert«, 28.10.2020.

62 Amlinger/Nachtwey, »Die Risikogesellschaft und die Gegenwelt«, 17.02.2021, S. N3.

63 Interview 8. Es kamen in den Interviews jedoch auch Distanzierungen zu KenFM und entsprechenden Verschwörungstheoretikern vor, Interview 12, 9.

geber (wohlgemerkt in seinem Fall wegen antisemitistischer Äußerungen) frei geworden sei, die ganze Wahrheit aussprechen zu können.⁶⁴

Die interviewten Demonstrant:innen nahmen zudem auch Bezug auf bestimmte Experten⁶⁵ aus dem wissenschaftlichen und medizinischen Bereich. Wissenschaftliche und medizinische Autorität lehnten die Interviewten also somit nicht rundherum ab, sondern stellten immer dann den Berufsstand oder akademischen Titel besonders heraus, wenn ihre Träger:innen die eigene Sache unterstützen. Das gilt vor allem für die beiden in Konstanz am häufigsten genannten »Gegenexperten«, den aus dem schwäbischen Sinsheim stammenden Hals-Nasen-Ohren-Arzt Bodo Schiffmann, der die angebliche Schädlichkeit von Mund-Nasen-Bedeckungen betont, und Sucharit Bhakdi, ein Professor für Medizinische Mikrobiologie im Ruhestand.⁶⁶

Bhakdi, der gemeinsam mit seiner Ehefrau, der Biochemikerin Karina Reiss, den SPIEGEL-Bestseller *Corona Fehlalarm?* verfasst hat und als Vorsitzender des Vereins *Mediziner und Wissenschaftler für Gesundheit, Freiheit und Demokratie* gegen die Infektionsschutzmaßnahmen mobilisiert, ist die wissenschaftliche Galionsfigur der Bewegung. In seinem Buch, einem offenen Brief an Angela Merkel, Auftritten beim österreichischen Sender Servus TV sowie zahlreichen YouTube-Videos, darunter ein Interview mit Ken Jebsen, relativiert Bhakdi in einfacher, eindeutiger Sprache die Gefährlichkeit des Virus. Er bezweifelt die Wirksamkeit von Mund-Nasen-Masken, warnt vor den Gefahren der Impfstoffe und beklagt totalitäre Verhältnisse in Deutschland.⁶⁷ Seine Thesen stehen konträr zum Großteil der etablierten wissenschaftlichen Positionen und sind in zahlreichen Fakten-Checks und Stellungnahmen kritisiert und widerlegt worden.⁶⁸ Bhakdi deutet dies in einer

64 Zu Jebsen und KenFM vgl. Seidler, *Die Verschwörung der Massenmedien*, S. 299–307; Gess, *Halbmehrheiten*, S. 64–85.

65 Tatsächlich handelt es sich hierbei fast ausschließlich um Männer.

66 Interview 12 sowie 1, 2, 4.

67 Reiss/Bhakdi, *Corona Fehlalarm?*. Bhakdis YouTube-Kanal wurde von der Plattform entfernt, seine Videos werden unter Verweis auf die Community-Richtlinien entfernt, kursieren jedoch weiterhin als Re-uploads. Für das Interview mit KenFM im April 2020 siehe KenFM, »Gespräch mit Prof. Dr. Sucharit Bhakdi«, 09.03.2021. Bhakdi war bei ServusTV unter anderem regelmäßiger Gast in der Sendung Corona-Quartett, siehe ServusTV, »Corona-Quartett«, 05.02.2021. Zum Verein unter Bhakdis Vorsitz siehe die Recherche: Eckert u.a., »Im Netz der Corona-Gegner«, 27.08.2020.

68 Es bestehen zahlreiche kritische Auseinandersetzungen mit dem Buch, Fakten-Checks gibt es unter anderem von SWR, ZDF, ARD (Sendung Quarks), hier sei nur auf die Stellungnahmen an der Universität Kiel verwiesen: Universität Kiel, »Stellungnahmen zur Publikation »Corona Fehlalarm?«, 21.08.2020.

selbst-viktimisierenden Lesart als »Diffamierungskampagne« des wissenschaftlichen, medialen und politischen »Mainstreams« um. So kann er sich trotz dieser Widrigkeiten zu einem der wenigen rechtschaffenden Wissenschaftlern erhöhen.⁶⁹ Dabei überträgt er eine radikal vereinfachte, dualistische Wissensordnung der binären Logiken gut/schlecht, wahr/falsch auf die Wissenschaft. Er präsentiert einfache, eindeutige Wahrheiten und Lösungen:

»Alle belastbaren Zahlen geben die klare Antwort, dass wir es hier nicht mit einem gemeingefährlichen Krankheitserreger zu tun haben, der die breite Bevölkerung dahinrafft.«⁷⁰

Das unübersichtliche Feld sortiert Bhakdi in »gute« und »schlechte« Wissenschaftler:innen: Während er Christian Drost und Lothar Wieler in polemischen Stil die Kompetenz abspricht, sieht er sich selber und andere »Gegenexpert:innen«, wie insbesondere den Stanford Professor John Ioannidis, aber auch Bodo Schiffmann, als Vertreter »guter« Wissenschaft: »Gott sei Dank gibt es noch gute Wissenschaftler auf der Welt, sogar sehr gute, z.B. an der Stanford University in den USA, Prof. John P.A. Ioannidis.«⁷¹ Schiffmann hingegen begnügt sich nicht mit seinem Expertenstatus als Arzt – vielmehr radikalisierte er sich in nur wenigen Monaten zum Aktivist. Auf seinem YouTube-Kanal stellte der HNO-Arzt bereits Mitte März 2020 ein Video mit dem Titel *Ein objektiver Blick auf Corona – mal ohne Panik* online, das zunächst noch aufklärerisch-beruhigend daherkam;⁷² kurze Zeit später trat er vor allem als das öffentliche Gesicht einer Parteigründung namens »Widerstand 2020« auf.⁷³ Schnell trug er seine Argumente jedoch immer polemischer und zunehmend konspiratorisch vor: Ende 2020 fiel er vor allem durch die Verbreitung unbewiesener Gerüchte über am Mund-Nasen-Schutz verstorbenen Kinder auf, auch näherte er sich zunehmend der Argumentation von »QAnon« an.⁷⁴

Schiffmann und Bhakdi sind dabei nur die beiden in Konstanz meistgenannten unter den »Gegenexpert:innen« der »Querdenker«. In den Inter-

69 Reiss/Bhakdi, *Corona Fehlalarm?*, S. 130.

70 Ebd., S. 39.

71 Ebd., S. 28.

72 Beck/Kegel/Jüriens, »Wie der HNO-Arzt Bodo Schiffmann zum YouTube-Star wurde«, 06.05.2020.

73 Reifenrath, »Vom Corona-Protest zur Partei?«, 05.05.2020.

74 Gensing, »Gezielte Gerüchte über Todesfälle durch Maske«, 30.09.2020; Wienand, »Querdenker hofften auf Umsturz am Tag des Kapitol-Sturms«, 11.01.2021.

views übernehmen diese unverändert das Opfernarrativ, ihre präferierten Expert:innen würden stigmatisiert oder ignoriert:

»Kein einziger Politiker hat einen Diskurs gesucht mit anderen geforderten Wissenschaftlern. Professor Bhakdi hat seit Anfang der erklärten Pandemie Angela Merkel aufgefordert öffentlich in Diskussion zu gehen mit anderen Wissenschaftlern. [...] Bhakdi hat ein Buch geschrieben, die werden abgestempelt als Verschwörungstheoretiker.«⁷⁵

Dieses Buch und seine Vorträge bewirbt Bhakdi explizit als Werkzeuge zur Wissensselbstermächtigung. Damit, so verspricht er es seinem Publikum, »werden Sie zu den wenigen Menschen auf der Welt gehören, die viel, viel mehr wissen darüber als Wieler und Spahn sowieso sogar als Herr Drost«.«⁷⁶ In dieser Verheißung liegt die Attraktivität der »Gegenexpert:innen«: Sie sind das Medium, mithilfe dessen sich die »Querdenker« Zugriff auf wissenschaftliche und medizinische Definitionsmacht verschaffen und ihr »Gegenwissen« autorisieren können.

Den »Querdenkern« einfach Ignoranz oder Denkfaulheit zu unterstellen, würde also zu kurz greifen. Die Demonstrierenden inszenierten sich hingegen häufig als die eigentlichen Expert:innen – als Expert:innen und Propagandist:innen eines selbst »erarbeiteten« Wissens, das in ihrer Wahrnehmung von Politik und Öffentlichkeit bewusst ignoriert oder, schlimmer noch, unterdrückt werde. Dabei bedienten sie sich selektiv bestimmter Autoritäten aus dem medialen, medizinischen und akademischen Bereich. Sie kämpften somit nicht nur für ihre direkten Interessen, sondern betrieben vielmehr *knowledge empowerment*⁷⁷: einerseits eine Selbstermächtigung mittels »Gegenwissen« wie auch andererseits eine Ermächtigung von Wissensinhalten und Erkenntnisformen, die im politischen Diskurs als unberücksichtigt oder stigmatisiert gelten. Durch wechselseitige Bestätigung in einer weitgehend spekulativen Binnenkommunikation erwerben sie sich ein erstaunliches Selbstbewusstsein und inszenieren sich als Avantgarde inmitten einer Umwelt fehlgeleiteter »Schlafschafe«.

75 Interview 2. Zur Aneignung von Wissenschaftlichkeit und Expertentum in Verschwörungstheorien vgl. Butter, »Nichts ist, wie es scheint«, S. 61–63.

76 Bhakdi äußerte dies zu Beginn seines Vortrages am 05.09.2020 in Kiel mit Verweis auf sein Buch nachträglich ergänzendes Kapitel zum Thema Impfstoff: Bhakdi, »Vortrag TraumGmbH Kiel (Teil 2)«, 05.09.20.

77 Epstein, *Impure Science. AIDS, Activism, and the Politics of Knowledge*, S. 234.

Individueller und sozialer Nutzen des »Querdenkens«

»Weil wir uns über einen langen Zeitraum in verschiedene Richtungen informiert haben, wir innerhalb der Familie festgestellt haben, dass es sehr kontroverse Einstellungen bezüglich der Corona-Maßnahmen gibt. Zum Beispiel informieren sich viele nicht breit gefächert, sondern nur über spezielle Medien. Wir sind da sehr breit gefächert: online, ARD, ZDF, RTL, was es gibt. Da haben wir unsere eigene Meinung darüber gebildet.«

– Rentner, Ende 60 Jahre (Interview 10)

»Und wir werden auch gespalten, in der eigenen Familie, da es nur zwei Lager gibt: Entweder komplett dem Mainstream folgen [...], die gucken sich nur Tagesthemen an, die Zeitungen und Politiker und die andere Seite wollen die gar nicht hören.«

– Bankkauffrau, 43 Jahre (Interview 2)

»Die Leute haben sich gegenseitig angegangen und Freundschaften, Bekanntschaften, Sportkameraden sind auseinandergebrochen an dem Thema. Ich meine, wer spaltet denn? Wer spaltet denn jetzt eigentlich, das ist meine Frage. Das möchte ich jetzt wissen. Bin ich jetzt der Einzige, der so denkt, oder gibt es noch mehr?«

– Rentnerin, Ende 60 Jahre (Interview 10)

»Hier wird eine zweite Welle angekündigt, es werden Fallzahlen kumuliert dargestellt. Ich habe ja selbst auch Statistikvorlesungen genossen, kann das gut lesen und betrachten. Ich finde es fraglich, wie man der Bevölkerung so ein Bild vermitteln kann, dass die Situation gefährlich wäre, obwohl sie es nicht ist.«

– Unternehmerin, 42 Jahre (Interview 7)

»Das ist auch nicht schön, so etwas festzustellen. Es ist schon so ein bisschen, als ob ein Kartenhaus zusammenfällt, weil [man] alles, was man gerne geschaut hat, allem, dem man vertraut hat, nicht mehr vertrauen kann. Ich hatte Phasen, da wäre es mir lieber, die anderen hätten Recht und es wäre wirklich eine gefährliche Krankheit und ich täuschte mich. Ich glaube einfach nicht, dass es so ist.«

– Lehrerin, 40 Jahre (Interview 4)

Die Anfang Oktober 2020 in Konstanz interviewten Demonstrierenden standen einer breiten gesellschaftlichen Mehrheit gegenüber, welche die Maßnahmen gegen die Pandemie mitrug und kein Verständnis für die Proteste aufbrachte. Zwar nahm im Frühjahr 2021 die Kritik an den Infektionsmaßnahmen zu, die Mehrheit der Bevölkerung (55 Prozent) stützte diese laut ZDF-Politbarometer Ende Februar jedoch weiterhin. Die Bereitschaft an entsprechenden Protesten teilzunehmen blieb laut dem COVID-19 Snapshot Monitoring weiterhin gering.⁷⁸ Dass ihr Engagement durchaus mit persönlichen Beeinträchtigungen verbunden ist, spiegelt sich in vielen Aussagen der von uns Befragten wider, die von Spaltungen, eskalierenden Meinungsverschiedenheiten und Lagerbildungen im Freundes- und Bekanntenkreis berichten. Die 25-jährige Studentin erzählte von Familienspannungen zu Beginn der Pandemie:

»Wir haben eine Familiengruppe und da gab es zu Anfang Diskussionen in der Gruppe. Also jeder hat Artikel geteilt von verschiedenen Meinungspositionen. Ja, das ist ziemlich eskaliert.«⁷⁹

Eine Frau mittleren Alters berichtete davon, dass ihre eigene Familie in zwei Lager gespalten sei. Sie werde »abgestempelt als Verschwörungstheoretikerin« und ergänzte: »Also auf der Arbeit kann ich nicht groß kommunizieren.«⁸⁰

Was also ist so reizvoll am »Gegenwissen«, dass sich die »Querdenker« mit oftmals hohen sozialen Folgekosten vom von ihnen als solchen geschmähten »Mainstream« abwenden? Zunächst liegt die Anziehungskraft solcher Erzählungen – ganz gleich ob sie von einer Relativierung der Gefährlichkeit des Virus, der individuellen Eigenverantwortung, der Nutzlosigkeit oder gar Schädlichkeit von Masken ausgehen – sicherlich darin, dass die Wissensselbstermächtigung als »kritischer ›Querdenker« eine Aufwertung der eigenen Person und Gruppe vornimmt. Die Rolle des informierten, aufgeklärten oder aufgewachten Selbst, das den offiziellen Darstellungen der Pandemie und den Regierungsmaßnahmen nicht mehr vertraut, versichert Exzeptionalität, Avantgardebewusstsein und Überlegenheit gegenüber einer

78 Vgl. ZDF-Politbarometer, »Corona. Rückhalt für geltende Maßnahmen«, 13.11.2020; Reichert, »Große Mehrheit verurteilt Proteste gegen Corona-Politik«, 01.09.2020; Korfmacher, »Corona-Maßnahmen«, 09.09.2020. Für das Frühjahr 2021 vgl. ZDF-Politbarometer, »Mehrheit für Lockerungen«, 26.02.2021; sowie das COSMO-Projekt Uni Erfurt u.a., 13.03.2021.

79 Interview 9.

80 Interview 2.

fehlinformierten Mehrheit. Immer wieder akzentuierten unsere Interviewpartner:innen die eigene Kompetenz zur kritischen Beurteilung und die Fähigkeit zum Selbstdenken, welche die »Querdenker« von der blinden Masse abheben. Der 50-jährige Unternehmer betonte:

»Ich war bei Jürgen Höller, habe 30.000 Euro ausgegeben. Ich bin ein sehr informierter Mann, war bereit auch sehr viel Geld auszugeben, weil ich neugierig und wissensdurstig bin und weil ich mich immer erst informieren will, bevor ich irgendwas mache.«⁸¹

Die Dualismen von informiert/uninformiert, kritisch/unkritisch, mutig/feige, unbequem/bequem, aufgewacht/schlafend durchziehen viele Selbstdarstellungen gegenüber der Mehrheitsgesellschaft. Ein 46-jähriger Ingenieur, der die Maskenpflicht als »Unterwürfigkeitsprüfung« versteht, verwies auf den »Haufen Mut«, den es dazu brauche, sich auf alternative Sichtweisen einzulassen und »die bequeme alte Welt zu verlassen, weil die neue Welt ist ziemlich unbequem.«⁸² Und eine Bankkauffrau Anfang 40 mokierte sich über ihren Bekanntenkreis: »Die denken gar nicht weiter, die wollen alle nur ihre Ruhe haben und sich gar nicht mehr damit belasten, das kann ich nicht nachvollziehen.«⁸³

Die Kundgebungen und Demonstrationen, wie die festivalartige Veranstaltung in Konstanz, nehmen das ersehnte Ziel der Abschaffung der Pandemiemaßnahmen bereits vorweg: Die Versammlung zehntausender Menschen unter den blumigen Motiven von *Liebe* und *Frieden*, den demonstrativen Austausch von Umarmungen und die Ablehnung von Abstandsgeboten und Mund-Nasen-Bedeckungen prägt ein Eventcharakter aus Zeiten vor Corona. Diese Erlebnisdimension beschrieb auch eine Interviewpartnerin:

»Ich war in Berlin auf der Demo Ende August, da bin ich extra angereist mit vielen Menschen aus meinem Dorf. Heute sind wir wieder zusammen hier [in Konstanz]. Wenn man nicht in den Urlaub fahren kann, fährt man zusammen auf Demos. [...] Es hat schon etwas Positives, dass man sich wieder zusammenrottet mit den Nachbarn und Freunden.«⁸⁴

Die Demonstrationen und Kundgebungen haben einen präfigurativen Charakter: Sie verwirklichen bereits im Kleinen und im Hier und Jetzt, was der Protest im Großen zukünftig erreichen möchte – die Rückkehr zu einem

81 Interview 8.

82 Interview 4.

83 Interview 2.

84 Interview 7.

Leben ohne die pandemiebedingten Einschränkungen, zur »alte[n] Normalität.«⁸⁵ Das Engagement bei Protestveranstaltungen und auch die starke Eigeninitiative bei der alternativen Wissensbeschaffung, -produktion und -verbreitung kann also auch als Gegenstrategie zu dem in der Ausnahmesituation der Pandemie erfahrenen Kontrollverlust gesehen werden.⁸⁶

Der Appell an den »Mainstream«, dass die eigene Position zumindest irgendwie angehört oder unkommentiert medial abgebildet werden solle, mag zwar streckenweise naiv anmuten, deutet aber auf das Gefühl eines drohenden, umfassenden Kontrollverlustes über die eigene Lebenswelt hin. Dieses mag da besonders groß sein, wo wissenschaftliches, abstraktes Wissen bislang keine Größe war und keine unmittelbare Relevanz für das eigene Umfeld und die eigene Lebensführung hatte. Die Deutung, dass ein solches »Querdenken« auch eine Art Selbstrevalidierung angesichts einer gefühlten Überhandnahme akademischen, komplexen Wissens darstellt, wäre zumindest denkbar. Die Narrative von feigen Wissenschaftler:innen, die »regierungshörig« erwünschte Ergebnisse fabrizieren und mit akademischem Kauderwelsch verteidigen, schwangen in den Interviews stets mit. Dagegen inszenierten sich die Protestierenden als wahrheitsliebende Renegat:innen, die mutig das eigentlich jedem klar Sichtbare öffentlich aussprechen und dafür »mundtot« gemacht werden. Die aus ihrer Sicht nur vermeintlich rationale und komplizierte Wissenschaft machen sie mit Deutungsmustern verständlich, die die eigene Lebenswelt gliedern. Eine systemische Trennung zwischen den Logiken der Politik, der Wissenschaft und des Alltags wird so geleugnet. Das »Querdenken« ist für seine Vertreter:innen somit auch ein Weg, wieder an einem gesellschaftlichen Diskurs teilzunehmen, aus dem sie sich zunehmend ausgeschlossen fühlten. Dabei versuchen sie, die Regeln dieses Diskurses zu ändern: Wahr ist nicht mehr das beste Argument, sondern das mutigste, weil am stärksten heterodox gegen den »Mainstream« gerichtete. Das Selbstbewusstsein und auch die Freude am selbsterarbeiteten Wissen und der stolz vertretenen »eigenen Meinung« werden vor diesem Hintergrund vielleicht deutlicher: Vor allem jenen, denen die wachsende gesellschaftliche Bedeutung abstrakten Wissens in den letzten Jahrzehnten als Bedrohung ihrer Deutungshoheit erschien, mag das »Querdenken« ein

85 Interview 7.

86 Zur präfigurativen Dimension von Protest vgl. einführung Leach, »Prefigurative Politics«, S. 1004–1006. Die Ausführungen zur sozialen Funktion des »Gegenwissens« sind angelehnt an: Butter, »Nichts ist, wie es scheint«, S. 22–29, 53–65, 103–139; Nocun/Lamberty, *Fake Facts*, S. 29–32, 273.

Deutungsmuster anbieten, das sie wieder auf Augenhöhe mit der Wissenschaft und den Medien bringt.

Bilanzierende Einordnung

Tritt man einen Schritt zurück von Erklärungen, die auf die individuelle Funktion des »Gegenwissens« abzielen, werden größere Entwicklungslinien sichtbar. Mit ihrem Fokus auf die Maßstäbe des »gesunden Menschenverstandes« und ihrer anti-elitären Stoßrichtung lassen sich die »Querdenker« mit populistischen Bewegungen vergleichen, die die liberale Demokratie, die Parteien und die Verfahrensförmigkeit demokratischer und repräsentativer Institutionen kritisieren.⁸⁷ Populist:innen und »Querdenker« teilen sich dabei eine ähnliche epistemische Grundhaltung – sie gehen davon aus, dass Politik und Wissenschaft im Grunde auf einfachen, allgemeingültigen und intuitiv erspürbaren Wahrheiten beruhen. Die Kluft zwischen umfassender und komplexer, nicht zuletzt in statistischer Weise begriffener Realität einerseits und der individuell wahrgenommenen Situation andererseits wird nicht anerkannt; Intellektuelle und akademische Wissenschaftler:innen, die auf der Bedeutung dieser Kluft beharren, werden als Repräsentant:innen einer Welt abgelehnt, die mit dem richtigen und wahren Alltagswissen der »echten« Bevölkerung nichts mehr zu tun haben. Schon in den populistischen Bewegungen begegnen uns öfter Verschwörungsnarrative, die auch hier wieder auftauchen.

Nicht zuletzt mediale Bedingungen befeuern diese Entwicklungen. Das *Web 2.0*, welches partizipatorisch auf das Teilen, die Interaktion und Kommentierung von Wissensbeständen ausgelegt ist, bildet die strukturelle Grundlage der oben geschilderten Wissensselbstermächtigungen. Eine zunehmende Fragmentierung der Öffentlichkeit in den Kommunikationsräumen des Internets begünstigt die Entstehung von Wissensparallelwelten, denen professionelle Gatekeeper und kompetente Wissensmoderator:innen wie die Redaktionen der »klassischen« Medien fehlen. Hier kann jedwede Information hierarchiefrei neben eine andere gestellt und jederzeit niedrigschwellig zugänglich gemacht werden. Während YouTube, Twitter und

⁸⁷ Vgl. Rosanvallon, *Das Jahrhundert des Populismus*, S. 89–156; Reichardt, »Gegenwart und Geschichte des Rechtspopulismus«, S. 91–115 sowie den Beitrag von Koos/Binder in diesem Band.

Facebook erste Strategien zum Umgang mit Falschmeldungen einführen, verzichtet der unter »Querdenkern« beliebte Messengerdienst Telegram weitgehend auf solche Interventionen. In den Echokammern der sozialen Medien können Gleichgesinnte Konfrontationen mit der Mehrheitsgesellschaft auffangen, verarbeiten und positiv als Kampf für die richtige Sache umdeuten.⁸⁸ Sie bestätigen sich dabei wechselseitig in ihren Auffassungen und verfestigen so ihre eigenen Deutungsmuster.

Insgesamt sind wir daher bei unseren Interviews Protestierenden gegenübergetreten, die mit hoher Selbstsicherheit daran glaubten, anerkannte wissenschaftliche Expertise widerlegen zu können. Diese Selbstermächtigung manifestiert sich in den Verweisen auf das eigene Bauchgefühl, die eigene, selbstgebildete Meinung sowie persönliche Erfahrungen und Wahrnehmungen, die den politischen Maßnahmen und virologischen Expert:innen als gleichwertig entgegengehalten wird. Geeint erscheinen die sehr heterogenen Protestgruppen in ihrer Skepsis gegenüber dem Staat, den etablierten und insbesondere öffentlich-rechtlichen Medien sowie den wissenschaftlichen Autoritäten. Sie bilden eine »Misstrauensgemeinschaft«, die sich in einer Wissensparallelwelt bewegt, deren Konsolidierung und Ausbau partizipativ durch die Produktion und Verbreitung entsprechender Inhalte im Austausch mit Gleichgesinnten auf Social Media sowie auch auf den Kundgebungen erfolgt. Hier zirkuliert ein »Gegenwissen«, welches sich aus »alternativen« Wissensinhalten (Relativierung der Gefahr des Virus, Schädlichkeit der Gegenmaßnahmen, diktatorische Tendenzen, mediale Zensur, et cetera) sowie aus bestimmten Wissens- und Erkenntnisformen (emotionale Beweisführungen, Hausverstand, persönliche Erfahrungen) zusammensetzt und sich dezidiert gegen die dominierende Bewertung der Pandemie in Politik, Medien, Wissenschaft und Mehrheitsgesellschaft richtet. Diese opponierende Stoßrichtung, die kritische Form, welche dem eigenen Misstrauen entspricht, überwiegt bei der Informationsselektion gegenüber inhaltlichen Kriterien.⁸⁹ Die zentrale Infrastruktur dieser Wissensparallelwelt bilden Social

88 Vgl. Jaster/Lanius, *Die Wahrheit schafft sich ab*; Stano, »The Internet and the Spread of Conspiracy Content«, S. 483–496.

89 »Die Glaubwürdigkeit der Kritik ist also eigentlich eine Glaubwürdigkeit durch Kritik«, formulierten Oliver Nachtwey, Robert Schäfer und Nadine Frei in ihrer Untersuchung der Proteste, siehe Nachtwey u.a., »Politische Soziologie der Corona-Proteste«, 17.12.2020, S. 60. Siehe auch Eva Horns essayistische Ausführungen zur »Besserwisserei« der »Querdenker«, dies., »Über alternative Fakten, Wissenschaftsskepsis und Verschwörungsdenken«, 02.02.2021.

Media-Kanäle wie YouTube oder Telegram, in denen Inhalte niedrigschwellig bereitgestellt sowie geteilt und verbreitet werden können. Die ausbleibende oder geringfügige Moderation solcher Inhalte, die selbstverstärkende Logik von Algorithmen, die etwa auf YouTube den Nutzer:innen immer weitere, ähnliche Inhalte zur Verfügung stellen, sowie die Echo-kammern des Messenger-Dienstes Telegram ermöglichen eine Konsolidierung und Abschottung der Wissensparallelwelt, die von einer grundlegend heterodoxen Einschätzung und Auslegung von Fakten ausgeht. Weniger klassische Rechts-Links-Schemata, sondern der politisch entkoppelte Ruf nach Freiheit und Selbstbestimmung bestimmen ein Weltbild, welches sich gegen scheinbare totalitäre Übermächtigungen zur Wehr setzt.

Ihre Gegenhaltung bestärkt das Avantgardebewusstsein der »Querdenker« als »Widerstandskämpfer:innen« und deren Argumentationsstruktur, die an Verschwörungstheorien erinnert und eine geringe Komplexität aufweist: Es dominieren dichotomische Vorstellungen mit rigiden Kategorien von falsch/richtig, von gut/böse und Wahrheit/Lüge. Grauzonen, Ambivalenzen und Kontingenzen sind in diesem Denkstil nicht vorgesehen. Dies macht den gesellschaftlichen Umgang mit den »Querdenkern« schwierig: mit Faktenchecks und Aufklärung ist einem »Gegenwissen«, das sich weniger durch seine Inhalte als durch seine Form der grundsätzlichen Kritik und Opposition definiert, nicht beizukommen.⁹⁰

⁹⁰ Auf die normativen und politischen Dimensionen des Wissenskonflikts der Corona-Krise, die mit reiner Wissenschaftskommunikation nicht erfasst werden, verweist Bogner, *Die Epistemisierung des Politischen*, S. 18–23.

Literatur

- Amlinger, Carolin/Nachtwey, Oliver, »Die Risikogesellschaft und die Gegenwelt«, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* Nr. 40, 17.02.2021, S. N3.
- Antons, Andreas, »Willkommen in der Paranoia-Gesellschaft! Verschwörungstheorien in Zeiten von Corona«, in: Spiegel, Simon u.a. (Hg.), »Forum. Verschwörungstheorien als narratives Phänomen«, *Zeitschrift für Fantastikforschung* 8/1 (2020), S. 12–19.
- Beck, Christian/Kegel, Tim/Jürriens, Berthold, »Wie der HNO-Arzt Bodo Schiffmann zum Youtube-Star wurde«, in: *Rhein-Neckar-Zeitung*, 06.05.2020, https://www.rnz.de/nachrichten/sinsheim_artikel,-sinsheim-wie-der-hno-arzt-bodo-schiffmann-zum-youtube-star-wurde-_arid,512979.html (11.03.2021).
- Beck, Ulrich, *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne*, Frankfurt am Main 1986, S. 274–280.
- Bhakdi, Sucharit, »Prof. Sucharit Bhakdi – Vortrag TraumGmbH Kiel (Teil 2)«, in: YouTube-Kanal »MWGFD e.V.«, 11.09.2020, <https://www.youtube.com/watch?v=1yxtLmw1Zik> (17.05.2021).
- Bingener, Reinhard/Soldt, Rüdiger, »Reiter der Apokalypse. Auch im Christentum gibt es radikale Corona-Leugner. Doch anders als oft behauptet, bilden die Fundamentalisten nicht das Rückgrat der »Querdenken«-Bewegung«, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 02.01.2021, S. 4.
- Bogner, Alexander, *Die Epistemisierung des Politischen. Wie die Macht des Wissens die Demokratie gefährdet*, Stuttgart 2021.
- Bovermann, Philipp, »Corona-Demonstration 17 000 – oder 1,3 Millionen?«, in: *sueddeutsche.de*, 03.08.2020, <https://www.sueddeutsche.de/politik/berlin-corona-demo-teilnehmer-zahlen-1.4987759> (17.05.2021).
- Brauer, Christoph/Pantenburg, Johannes/Puth, Johanna/Sepp, Benedikt, »Bauchgefühl und Mathematik. Wie kommt man mit »Querdenkern« ins Gespräch? Sind sie für die Vernunft verloren? Ein akademisches Experiment«, in: *Süddeutsche Zeitung* Nr. 231, 07.10.2020, S. 9.
- Breyer, Jochen, »Am Puls Deutschlands Der Querdenker-Effekt. Kann uns Corona spalten? Unterwegs mit Jochen Breyer«, in: *zdf zoom*, 16.12.2020, <https://www.zdf.de/dokumentation/zdfzoom/am-puls-deutschlands---der-querdenker-effekt---kann-uns-corona-spalten-100.html> (17.05.2021).
- Butter, Michael, »Nichts ist, wie es scheint«: *Über Verschwörungstheorien*, Berlin 2020.
- Cosentino, Gabriele, »From Pizzagate to the Great Replacement«, in: Gabriele Cosentino (Hg.), *Social Media and the Post-Truth World Order. The Global Dynamics of Disinformation*, Cham 2020, S. 59–86.
- COSMO-Projekt Uni Erfurt u.a., 09.03.2021, <https://projekte.uni-erfurt.de/cosmo2020/web/topic/vertrauen-ablehnung-demos/20-demonstrationsbereitschaft/> (17.05.2021).
- Düker, Ronald, »Querdenken« mit Rudolf Steiner«, in: *Die Zeit* Nr. 6, 04.02.2021, S. 47.

- Eckert, Till/Bau, Matthias/Echtermann, Alice, »Im Netz der Corona-Gegner«, in: *Correctiv*, 27.08.2020, <https://correctiv.org/faktencheck/hintergrund/2020/08/27/im-netz-der-corona-gegner/> (17.05.2021).
- Epstein, Steven, *Impure Science. AIDS, Activism, and the Politics of Knowledge*, Berkeley/Los Angeles/London 1996.
- Flick, Uwe, *Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften*, Reinbek 1999.
- Gess, Nicola, *Halbwahrheiten. Zur Manipulation von Wirklichkeit*, Berlin 2021.
- Gensing, Patrick, »#Faktenfinder: Gezielte Gerüchte über Todesfälle durch Maske«, in: *tagesschau.de*, 30.09.2020, <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/coronakritiker-101.html> (17.05.2021).
- Götz-Votteler, Katrin/Hespers, Simone, *Alternative Wirklichkeiten? Wie Fake News und Verschwörungstheorien funktionieren und warum sie Aktualität haben*, Bielefeld 2019.
- Heidmann, Jan, »Demonstration gegen Corona-Regeln in Berlin. Im Westen Sit-ins, im Osten Randal«, in: *süddeutsche.de*, 29.08.2020, <https://www.sueddeutsche.de/politik/demonstration-berlin-corona-massnahmen-hildmann-1.5014391> (17.05.2021).
- Horback, Marlen, »Die Umarmbaren«, in: *Die Welt*, 11.11.2020, S. 22.
- Horn, Eva, »Über alternative Fakten, Wissenschaftsskepsis und Verschwörungdenken«, in: *Deutschlandfunk*, 02.02.2021, https://www.deutschlandfunk.de/coronakrise-ueber-alternative-fakten-wissenschaftsskepsis.1184.de.html?dram:article_id=492132 (17.05.2021).
- Iwamoto, Mitsuo Martin, »Protest gegen Coronamaßnahmen in Berlin. Absurdes Nebeneinander«, in: *taz.de*, 29.08.2020, <https://taz.de/Protest-gegen-Coronamassnahmen-in-Berlin/!5710608/> (17.05.2021).
- Jaster, Romy/Lanius, David, *Die Wahrheit schafft sich ab. Wie Fake News Politik machen*, Stuttgart 2019.
- Jüdische Allgemeine, Offener Brief, »Der »antivirale Schutzwall und der Judenstern«, in: *juedische-allgemeine.de*, 17.11.2020, <https://www.juedische-allgemeine.de/politik/der-antivirale-schutzwall-und-der-judenstern/> (17.05.2021).
- KenFM, »Gespräch mit Prof. Dr. Sucharit Bhakdi«, 09.03.2021, <https://podcasts.apple.com/de/podcast/kenfm-am-set-gespr%C3%A4ch-mit-prof-dr-sucharit-bhakdi-zu-covid-19/id1508999019?i=1000472048262> (17.05.2021).
- Khamis, Sammy/Rohrmeier, Sophie, »#Faktenfuchs: Wie viele Leute waren auf der Corona-Demo in Berlin?«, in: *BR 24*, 03.08.2020, <https://www.br.de/nachrichten/wissen/faktenfuchs-wie-viele-leute-waren-auf-corona-demo-in-berlin,S6bfrBo> (17.05.2021).
- Kleiser, Anna, ZDF heute, »Querdenker in Konstanz: Zu Besuch bei den Anti-Corona-Demos«, in: YouTube-Kanal »ZDFheute Nachrichten«, 08.10.2020, <https://www.youtube.com/watch?v=FjalxMOTdd4&t=460s> (17.05.2021).

- Koos, Sebastian: »Die ›Querdenker. Wer nimmt an Corona-Protesten teil und warum? Ergebnisse einer Befragung während der ›Corona-Proteste« am 4.10.2020 in Konstanz«, 09.03.2021, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:352-2-bnrddxo8opad0> (17.05.2021).
- Korfmacher, Carsten, Forsa-Umfrage, »Corona-Maßnahmen – Kippt die Stimmung in Deutschland?«, in: *Nordkurier*, 09.09.2020, <https://www.nordkurier.de/politik-und-wirtschaft/corona-massnahmen-kippt-die-stimmung-in-deutschland-0940640309.html> (17.05.2021).
- Leach, Darcy K., »Prefigurative Politics«, in: David A. Snow/Donatella Della Porta/Bert Klandermans/Doug McAdam (Hg.), *The Wiley-Blackwell Encyclopedia of Social and Political Movements*, Bd. 3, Malden 2013, S. 1004–1006.
- Lobo, Sascha, »Wie die Blitzradikalisierung der Corona-Leugner funktioniert«, in: *Spiegel-Online*, 28.10.2020, <https://www.spiegel.de/netzwelt/corona-leugner-wie-die-blitzradikalisierung-funktioniert-kolumne-a-eb3231e1-d3b5-46b3-b01e-309f9fa92891> (17.05.2021).
- Nachtwey, Oliver/Schäfer, Robin/Frei, Nadine, »Politische Soziologie der Corona-Proteste. Grundausswertung«, in: SocArXiv, 17.12.2020, <https://osf.io/preprints/socarxiv/zyp3f/> (17.05.2021).
- Nocun, Katharina/Lamberty, Pia, *Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen*, Köln 2020.
- Middelhoff, Paul, »Was die Querdenker denken. Und warum nur eine Minderheit von ihnen AfD wählt – ein Interview mit dem Soziologen Oliver Nachtwey«, in: *Die Zeit* Nr. 4, 21.01.2021, S. 7.
- Reichardt, Sven, »Gegenwart und Geschichte des Rechtspopulismus«, in: Stefanie Coché/Hedwig Richter (Hg.), *Legitimation staatlicher Herrschaft in Demokratien und Diktaturen. Festschrift für Ralph Jessen*, Bonn 2020, S. 91–115.
- Reichert, Isabella, »Große Mehrheit verurteilt Proteste gegen Corona-Politik«, in: *Spiegel-Online*, 01.09.2020, <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/demos-gegen-corona-politik-grosse-mehrheit-der-deutschen-hat-kein-verstaendnis-a-2e920864-7f07-420f-b46c-6dbf55c05aac> (17.05.2021).
- Reifenrath, Isabelle, »Vom Corona-Protest zur Partei?«, in: *tagesschau.de*, 05.05.2020, <https://www.tagesschau.de/inland/widerstand-2020-101.html> (17.05.2021).
- Reiss, Karina/Bhakdi, Sucharit, *Corona Feblalarm? Zahlen, Daten und Hintergründe*, Berlin 2020.
- Rosanvallon, Pierre, *Das Jahrhundert des Populismus. Geschichte, Theorie, Kritik*, Hamburg 2020.
- Ruhdorfer, Isolde, »Shitstorm nach ›Querdenken‹-Demo. Jana aus Kassel hat uns den Moment beschert, den wir uns seit Monaten wünschen«, in: *Krautreporter*, 26.11.2020, <https://krautreporter.de/3573-jana-aus-kassel-hat-uns-den-moment-beschert-den-wir-uns-seit-monaten-wuenschen> (17.05.2021).
- Rühle, Alex, »Holla, die Waldfee«, in: *Süddeutsche Zeitung*, 13.09.2020, <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/corona-demo-muenchen-1.5030112?reduced=true> (17.05.2021).

- Sauer, Michael/dpa, »Querdenken« mobilisiert viel weniger Menschen als erwartet«, in: *Badische Zeitung*, 04.10.2020, <https://www.badische-zeitung.de/querdenken-mobilisiert-viel-weniger-menschen-als-erwartet--196482114.html> (17.05.2021).
- Schmitt-Beck, Rüdiger, »Über die Bedeutung der Massenmedien für soziale Bewegungen«, *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, Bd. 42, H.4 (1990), S. 642–662.
- Schönberger, Christoph und Sophie (Hg.), *Die Reichsbürger. Verfassungsfeinde zwischen Staatsverweigerung und Verschwörungstheorie*, Frankfurt am Main 2019.
- Schredle, Minh, »Weltrekord gescheitert«, in: *taz*, 03.10.2020, <https://taz.de/Querdenken-Aktionen-in-Konstanz/!5718279/> (04.01.2021)
- Schwartz, Kolja/Auch, Joachim, »Querdenker«, Corona-Leugner, Wutbürger – Woher kommt der Frust im Südwesten?«, in: *SWR*, 28.10.2020, <https://www.ardmediathek.de/swr/video/doku-und-reportage/querdenker-corona-leugner-wutbuenger-woher-kommt-der-frust-im-suedwesten/swrfernsehen/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9hZG9vZzEzMjk4NjQ/> (17.05.2021).
- SWR aktuell, »Diskussionen um ›Anne-Frank-Vergleich‹«, in: *SWR*, 20.01.2021, <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/karlsruhe/querdenker-demo-staatsanwaltschaft-untersucht-anne-frank-vergleich-100.html> (17.05.2021).
- Seidler, John David, *Die Verschwörung der Massenmedien. Eine Kulturgeschichte vom Buchhändler-Komplotz bis zur Lügenpresse*, Bielefeld 2016.
- ServusTV, »Corona-Quartett«, in: *ServusTV*, 05.02.2021, <https://www.servustv.com/videos/aa-2549xqckh2111/> (17.05.2021).
- Spiegel TV, »Hygiene-Demos in Berlin. Eine Reportage aus einer Stadt am Rande des Chaos«, in: *Spiegel-Online*, 31.08.2020, <https://www.spiegel.de/panorama/spiegel-tv-vom-31-08-2020-hygiene-demos-in-berlin-eine-reportage-aus-einer-stadt-am-rande-des-chaos-a-66073a3c-0ab8-4cb6-81dd-034ae9f17ead> (17.05.2021).
- Stadler, Max u.a., »Editorial Gegenwissen«, in: *cache*, 09.03.2021, <https://cache.ch/gegenwissen/editorial/gegenwissen/editorial> (17.05.2021).
- Stano, Simona: »The Internet and the Spread of Conspiracy Content«, in: Michael Butter/Peter Knight (Hg.), *Routledge Handbook of Conspiracy Theories*, New York 2020, S. 483–496.
- Strohschneider, Peter, *Zumutungen. Wissenschaft in Zeiten von Populismus, Moralisierung und Szientokratie*. Hamburg 2020.
- Südkurier, »Querdenker-Demonstrationen und Gegenproteste: So lief das Wochenende in Konstanz und am Bodensee«, in: *Südkurier*, 04.10.2020, <https://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/konstanz/querdenker-demonstrationen-und-gegenproteste-in-konstanz-und-rund-um-den-bodensee-das-sind-die-aktuellen-entwicklungen;art372448,10629318> (11.03.2021).
- Universität Kiel, »Stellungnahmen zur Publikation ›Corona Fehllarm?‹«, in: uni-kiel.de, 21.08.2020,

- <https://www.uni-kiel.de/de/coronavirus/details/news/corona-stellungnahmen-fehlalarm> (17.05.2021).
- Vooren, Christian, »Demonstrationen gegen Corona-Politik. Kein Mindestabstand zu Neonazis«, in: *zeit.de*, 29.08.2020, <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2020-08/corona-demonstration-berlin-rechte-ausschreitungen-reportage> (17.05.2021).
- Welt.de, »20.000 oder 1,3 Millionen Teilnehmer? Darum schwanken die Angaben so stark«, in: *welt.de*, 03.08.2020, <https://www.welt.de/politik/deutschland/article212747299/Corona-Demo-Querdenken-Wie-viele-Teilnehmer-waren-es-wirklich.html> (17.05.2021).
- Wienand, Lars, »Querdenker hofften auf Umsturz am Tag des Kapitol-Sturms«, in: *t-online*, 11.01.21, https://www.t-online.de/nachrichten/ausland/usa/id_89247720/-querdenker-hofften-auf-umsturz-am-tag-des-kapitol-sturms.html (17.05.2021).
- Witzel, Andreas, »Das problemzentrierte Interview«, in: Gerd Jüttemann (Hg.), *Qualitative Forschung in der Psychologie. Grundfragen, Verfahrensweisen, Anwendungsfelder*, Weinheim 1985, S. 227–255.
- Zander, Helmut, *Anthroposophie in Deutschland. Theosophische Weltanschauung und gesellschaftliche Praxis 1884-1945*, 2 Bände, Göttingen 2008.
- ZDF heute-show, »Nachrichtensatire mit Oliver Welke«, in: *zdf.de*, 16.10.2020, <https://www.zdf.de/comedy/heute-show/heute-show-vom-16-oktober-2020-100.html> (17.05.2021).
- ZDF heute, »Dunja Hayali beim Protestmarsch gegen die Corona-Maßnahmen«, in: YouTube-Kanal »ZDFheute Nachrichten«, 06.08.2020, <https://www.youtube.com/watch?v=gG7IrxBNAOg> (17.05.2021).
- ZDF-Politbarometer, »Corona. Rückhalt für geltende Maßnahmen«, in: *zdf.de*, 13.11.2020, <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/politbarometer-rueckhalt-fuer-geltende-massnahmen-100.html?slide=1605202361626> (17.05.2021).
- »Corona-Maßnahmen: Mehrheit für Lockerungen«, in: *zdf.de*, 26.02.2021, <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/politbarometer-corona-lockerungen-shutdown-100.html> (17.05.2021).